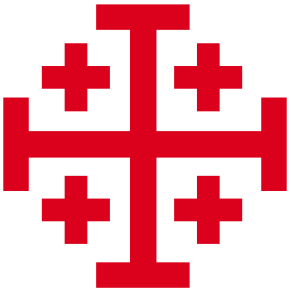
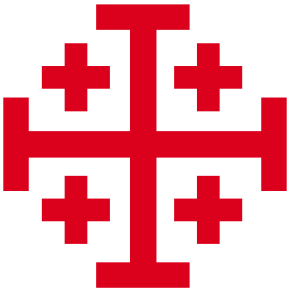
Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem
Statthalterei Österreich



Ordensjahrbuch 2018

ORDO EQUESTRIS SANCTI SELPULCHRI
HIEROSOLYMITANI



MMXVIII

Inhalt

4 Editorial

6 Vorwort des Statthalters

8 Vorwort des Großpriors

10 Beirat der Heilig-Land-Kommission

18 Abschlussbericht Sommercamps

22 Jerusalem als Hörsaal

24 Bericht des Schatzmeisters

26 Gemeinsam Beten

28 Bericht des Rektors

30 Consulta: Aufruf zu spiritueller Fortbildung

34 Investitur im Burgenland

38 Neu Investierte

41 Personalia

Impressum

Verleger, Herausgeber:
Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem (OESSH);
Statthalterei Österreich, Dr. Andreas Leiner: www.oessh.at

Redaktion: Dr. Gerhard Kantusch, DDr. Herbert Pribyl
Bildnachweis: wenn nicht anders angegeben: Ordensarchiv
Gestaltung: Charly Krimmel – www.sonderzeichen.at
Hersteller: Salzkammergut Media Ges.m.b.H. – www.salzkammergutmedia.at

Konto: Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG
IBAN: AT65 5800 0154 6782 2011, BIC: HYPVAT2B

42 Predigt des Großpriors bei der Investitur

45 Vortrag des em. Patriarchen von Jerusalem

48 Al merito-Verleihung an Sr. Vize-Rektorin

49 Geleitwort des Großmeisters

50 Jahresbericht
Komturei Baden-Wiener Neustadt

52 Jahresbericht
Komturei Bregenz

54 Jahresbericht
Komturei Eisenstadt

56 Jahresbericht
Komturei Graz

58 Jahresbericht
Komturei Innsbruck

62 Jahresbericht
Komturei Klagenfurt

64 Jahresbericht
Komturei Klosterneuburg

66 Jahresbericht
Komturei Linz

68 Jahresbericht
Komturei Salzburg

71 Jahresbericht
Komturei Salzkammergut

73 Jahresbericht
Komturei St. Pölten

75 Jahresbericht
Komturei Wien

78 Nachruf P. Gottfried Wegleitner OFM

79 Nachruf Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schneider

80 Unsere Verstorbenen

80 Besondere Feste

Editorial

Mit der vorliegenden Publikation stellt die Statthalterei Österreich des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem bereits das zehnte Ordensjahrbuch vor. Dabei ist uns ein strukturierter Aufbau, der über die Jahre immer gleich bleiben soll, sehr wichtig. Im ersten Teil beschäftigen wir uns unter verschiedenen Aspekten mit dem Heiligen Land, das unserer besonderen Sorge anvertraut ist. Im zweiten Teil geht es um das Ordensleben in Österreich mit seinen spirituellen Aspekten.

Dieser Logik folgend, liegen die inhaltlichen Schwerpunkte auf einem ausführlichen Bericht vom Beirat-Heilig-Land-Kommission über Projekte und deren Finanzierung im Heiligen Land. Dazu kommen Beiträge über Sommercamps, die von Pfarren des lateinischen Patriarchats veranstaltet werden sowie über ein theologisches Studienjahr in Jerusalem und ein Bericht des Rektors des Österreichischen Hospizes.

Breiten Raum wird dem Ordensleben und der Spiritualität eingeräumt. Dazu publizieren wir Predigten und Ansprachen des Papstes, des Kardinalgroßmeisters, des Großpriors von Österreich sowie einen Bericht über die Consulta. Auch über die seit zwei Jahren bestehende „Gemeinsame Gebetszeit“ mit der überarbeiteten Gebets-App wird berichtet.

Dem lebendigen Ordensleben in Österreich widmen sich Berichte über die Investitur 2018 im Burgenland mit einer Vorstellung der Neuinvestierten sowie Berichte aus den einzelnen Komtureien.

helmreichfotografiert

DDr. Herbert Pribyl, Redakteur

Dr. Gerhard Kantusch, Leiter Öffentlichkeitsarbeit

Über die Erstellung des Jahrbuchs hinaus hat die Öffentlichkeitsarbeit der Statthalterei Österreich im Jahre 2018 begonnen, die Ordenshomepage zu überarbeiten und auch teilweise neu zu gestalten. Die diesbezüglichen Arbeiten werden 2019 abgeschlossen. Damit wird dem Ritterorden ein neuer und modernerer Auftritt nach innen und außen gegeben. Auch wurde eine Mitglieder-App für Smartphones entwickelt, die die mobile Kommunikation der Ordensgeschwister erleichtert und sich bereits großer Beliebtheit erfreut.

— DDr. Herbert Pribyl, Redakteur
— Dr. Gerhard Kantusch, Leiter Öffentlichkeitsarbeit

VORWORT DES STATTHALTERS

Verehrte Gäste und Freunde! Liebe Ordensfamilie!

Ich freue mich, Euch hiermit das Ordensjahrbuch 2018 zu überreichen, gleich mit der großen Bitte, dieses an Freunde, Bekannte, Gäste des Ordens zu verteilen, wie zum Beispiel auch an Eure zuständigen Ortspfarrer, um einen möglichst großen Verbreitungsgrad zu erreichen.

Als erstes darf ich nun nochmals unsere neuen Mitglieder in unserer Ordensgemeinschaft begrüßen, die bei der Investitur 2018 in meiner Heimatkomturei Eisenstadt in Frauenkirchen investiert wurden. Ich wünsche ihnen, dass sie in unserer Gemeinschaft Zusammenhalt, von Herzen kommende Freude und einen geschwisterlichen, liebe- und vor allem respektvollen Umgang erleben mögen. Sie sollen hier bei uns eine neue geistige, religiöse Heimat finden, eine Gemeinschaft, in der Kirche lebendig erfahrbar wird.

Treffen aller Statthalter im Rahmen der Consulta in Rom

Ich bedanke mich auch wiederum bei unserem bewährten Chefredakteur Ordensbruder Herbert Pribyl für seine großartige Arbeit.

Für mich persönlich waren in meiner Funktion als Statthalter zwei Ereignisse im Jahr 2018 besonders erwähnenswert: Zum einen das alljährliche Treffen der europäischen Statthalter Mitte Juni in Rom im Palazzo Della Rovere, dem Sitz unseres Ordens.

Unser Großmeister, Kardinal O'Brien betonte zwei Punkte: den Platz der Geistlichen im Orden und den der jungen Menschen.

Zum anderen die alle fünf Jahre stattfindende Consulta in Rom, wo sich in wirklich familiärer Atmosphäre Mitte November über 60 Statthalter aus 40 Ländern mit dem gesamten Großmagisterium trafen, bei der sich gleichzeitig die intensive Zusammenarbeit mit der Kongregation

für die orientalischen Kirchen nun schon über mehrere Jahre bewährt und vertieft hat.

Der Beginn der Consulta wurde mit einer großen Pressekonferenz im Pressesaal des Vatikans eingeleitet mit unserem Großmeister Edwin Kardinal O'Brien, Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone und dem Präfekten für die orientalischen Kirchen, Leonardo Kardinal Sandri, als sichtbares Zeichen der verstärkten Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Großen Eindruck hinterließ auch die am ersten Abend stattgefundene Veranstaltung in der Basilika Santa Croce di Gerusalemme mit der Uraufführung des Oratoriums „ExsulteT" über die Auferstehung, das die Hl. Helena in Szene setzt, die den Seligen Ordensbruder Bartolo Longo auf seien Weg der Bekehrung leitet.

An den darauffolgenden Tagen berieten die Statthalter aus den fünf Kontinenten in Arbeitsgruppen über Fragen, die ihren Auftrag als Verantwortliche vor Ort betreffen. Die Ergebnisse wurden zusammengefasst und mit den Mitgliedern des Großmagisteriums diskutiert. Weiters fanden auch persönliche Aussprachen mit dem Kardinalgroßmeister und dem Generalgouverneur statt.

Höhepunkt der Consulta war zweifellos die besondere Begegnung mit Papst Franziskus in einer eigenen Audienz, wo er uns mit seiner Ansprache, die im vollen Wortlaut auf den Seiten 32/33 nachzulesen ist, tief beeindruckt hat, zusammen mit der abschließenden Segnung der Ikone „Unsere Frau, Hilfe der verfolgten Christen".

Die ganze Zusammenfassung der Consulta ist auch in einer Sonderausgabe des Newsletters (Nr.52) zu finden.

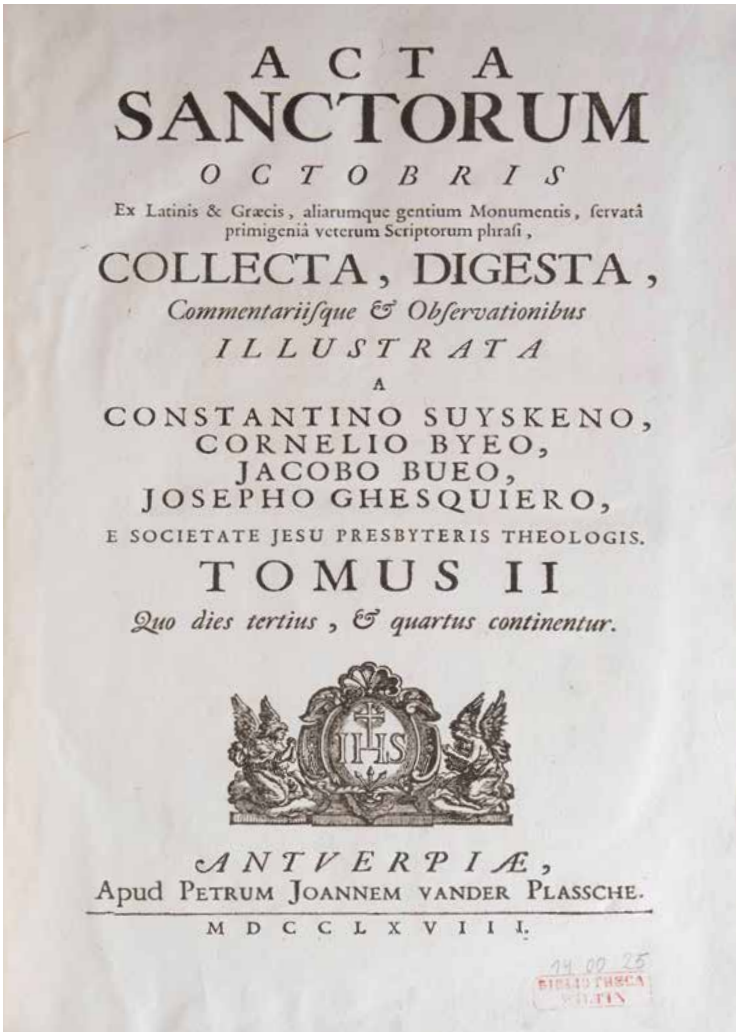
Zum Abschluss möchte ich Euch noch das von der Österreichischen Statthalterei neu herausgegebene Büchlein „Mit dem Großmeister beten" ans Herz legen, wo zwölf Themen, jeden Monat des Jahres eines, uns im Gebet mit unserem Großmeister verbinden und begleiten.

Ich freue mich schon auf zahlreiche Begegnungen in diesem Jahr! Mit ordensgeschwisterlichen Grüßen,

— Dr. Andreas Leiner, Statthalter für Österreich

Audienz beim Heiligen Vater

Liebe Ordensfamilie!



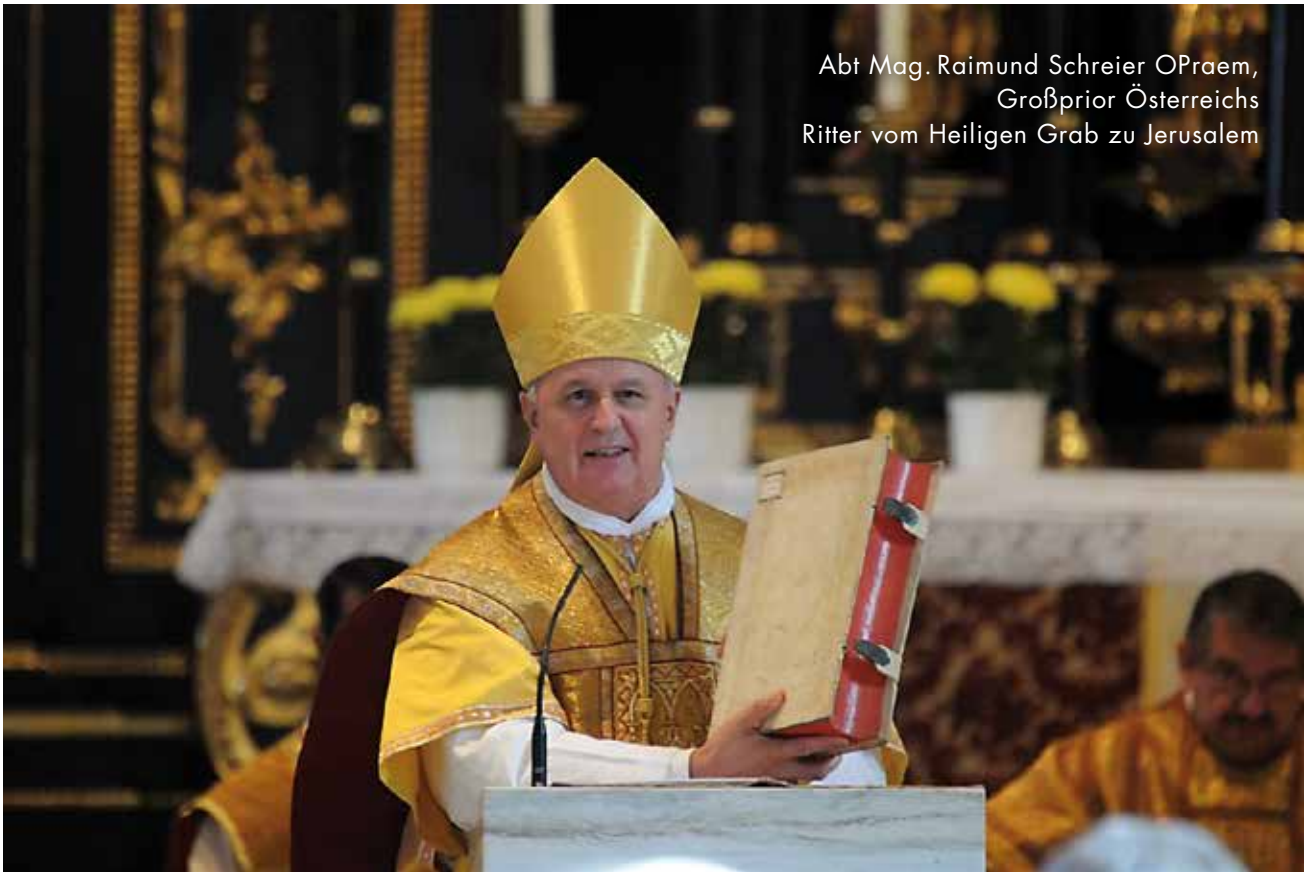
ACTA
SANCTORUM
OCTOBRIS
Ex Latinis & Græcis, aliarumque gentium Monumentis, servatâ primigeniâ veterum Scriptorum phrasi,
COLLECTA, DIGESTA,
Commentariisque & Observationibus
ILLUSTRATA
A
CONSTANTINO SUYSKENO,
CORNELIO BYEO,
JACOBO BUEO,
JOSEPHO GHESQUIERO,
E SOCIETATE JESU PRESBYTERIS THEOLOGIS.
TOMUS II
Quo dies tertius, & quartus continentur.
ANTVERPIÆ,
Apud PETRUM JOANNEM VANDER PLASSCHE.
M D C C L X V I I I.

In unserer Wiltener Stiftsbibliothek steht ein 68 bändiges Werk: *„Acta Sanctorum – „Leben und Taten der Heiligen“*. Für jeden Tag des Jahres sind da von eifrigen Forschern, vor allem den Jesuiten von 1734 bis 1910 Lebensbeschreibungen der Heiligen aller Jahrhunderte in chronologischer Reihenfolge gesammelt.

Zu den Tausenden, die in den *Acta Sanctorum* verzeichnet sind, kommen noch sehr viele aus den letzten zwei Jahrhunderten dazu. Allein Papst Johannes Paul II. hat 1338 Selig- und 482 Heiligsprechungen vorgenommen. Ein solcher Akt der Selig- oder Heiligsprechung stellt Christen auf die Bühne, die es sehr ernst genommen haben mit dem Leben nach dem Evangelium, besonders mit den *acht Seligpreisungen*.

Achtmal sagt Jesus: *„Selig, die…“*. Achtmal nennt er, was es braucht, damit ein Leben gelingt. Denn Heilige oder Selige sind nicht irgendwelche Sonderlinge, sondern Menschen, die den Weg gegangen sind, der selig, der glücklich macht.

Papst Franziskus hat im letzten Jahr ein großartiges Apostolisches Schreiben herausgegeben: Gaudete et Exsultate – es ist ein Zitat aus den Seligpreisungen: *Freut euch und jubelt!* Darin fordert er uns auf, Heilige zu werden. Er betont, dass das Streben nach Heiligkeit nicht nur Sache von Bischöfen, Priestern oder Ordensleuten sei. *„Wir alle sind berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persön-*



Abt Mag. Raimund Schreier OPraem,
Großprior Österreichs
Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem

R. Sigl

liches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet" (14).

Schauen wir öfters auf diese große Schar der Heiligen, vor allem auf unsere *Namenspatrone*. Rufen wir sie um ihre Fürsprache an, damit es auch uns gelingen möge, Heilige zu werden, wie schon im Buch Levitikus der Gott Israels aufruft: *„Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig"* (Lev 19,2). Denn das ist auch das Hauptziel unseres Ordens: *„…in der persönlichen Heiligkeit zu wachsen"* (Geleitwort des Großmeisters in: Das Jerusalem-Kreuz, Sommer 2018, Nr. 51).

— Abt Mag. Raimund Schreier OPraem,
Großprior Österreichs
Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem

Beirat der Heilig-Land-Kommission

Der Beirat-HLK traf sich im Jahr 2018 zu einer Frühjahrssitzung in Innsbruck und zu einer Herbstsitzung in Wien.

Ich möchte mich bei meinen Mitgliedern des Beirat-HLKs für Ihr Engagement und die gebotene Unterstützung von Herzen danken.

Im Mai 2018, vom 9. bis zum 13. 5. 2018 besuchten wir wieder traditionell zu Christi Himmelfahrt das Heilige Land. Als Gäste begleiteten uns unsere Kanzlerin Inge Sigl und Peter Wagentristl. Die Delegation des Beirat-HLK bestand aus Fritz Gerstorfer, Thomas Mairitsch, Martin Partilla, Günther Schmidt, Gabriele Steixner und mir.

Unsere Delegation wurde im Patriarchat von Jerusalem vom Administrator, Bischof Pierbattista Pizzaballa, dem neuen Kanzler Ibrahim Shomali sowie dem neu eingesetzten CEO Sami El-Yousef begrüßt.

Wir erfuhren, dass kurz vor unserem Besuch auch die HLK des Großmagisteriums im Patriarchat war. Hierbei wurden Projekte abgestimmt, die seitens unseres Ritterordens, von den einzelnen Statthaltereien über das Großmagisterium im Heiligen Land unterstützt werden.

Fritz GERSTORFER, Peter STÖGERER, Gabi STEIXNER, Inge SIGL, Martin PARTILLA Thomas MAIRITSCH, Günther SCHMIDT (vlnr)

Der neue CEO Sami El-Yousef sicherte uns zu, dass künftig bessere Projektberichte vorab zur Entscheidungsfindung und danach als Endbericht zum Projektabschluss zur Verfügung gestellt werden.

Wir sprachen mit dem Administrator über das Projekt ‚Tent of Nations', das dieser sehr befürwortet und begrüßte. Der Administrator erwähnte auch, dass es sehr wichtig ist dieses Projekt zu besuchen, um ein Zeichen der Solidarität zu setzen.

Ein großes Anliegen ist dem Administrator die Stärkung und der Aus-

Unsere Delegation mit dem Adm. Bischof Pierbattista PIZZABBALA

Gespräch mit General-Administrator Sami El-Yousef

bau der Bildungsangebote in der West Bank. Denn eine gute und ausgewogene Bildung gibt den Christen vor Ort wieder eine Perspektive, um in ihrer Heimat bleiben zu können.

Laut El-Yousef, sei die medizinische Versorgung in den besetzten Gebieten nicht zu unterschätzen. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass diese erhalten bzw. verbessert wird (derzeit ist das ‚Baby Child Hospital' in Bethlehem das größte Spital in der West Bank)

Unterstützung benötigt das Patriarchat auch für die Versorgung des Flüchtlingsstroms (ca. 120.000 jährlich!) aus Syrien und dem Irak nach Jordanien. Dieses klingt leider nur sehr langsam – wenn überhaupt – ab!

Zwei, für uns sehr wichtige, Begegnungen waren der Besuch bei Pater Rafic Nahar in der ‚Casa Familia', die wir im vergangenen Jahr unterstützt haben, und ein Treffen mit seinem Vorgänger Pater David Neuhaus.

In der ‚Casa Familia' werden die Eltern unterstützt, ein wertschätzendes Miteinander innerhalb der Familie und eine pädagogische Erziehung ihrer Kinder zu gewährleis-

Pater Rafic NAHAR mit spielenden Kindern

Peter STÖGERER, Pater David NEUHAUS (vlnr)

Die Direktorin der Schule, Fr. Abusahlia RAED (vlnr)

ten. Es leben derzeit zwei Familien mit fünf Kindern (3 + 2) in diesem Haus.

Pater Neuhaus trafen wir in der Cafeteria des Austrian Hospizes. Er war sehr erfreut, dass er uns wiedersehen konnte und berichtete uns über die Hintergründe seiner genommenen Auszeit.

Pater Neuhaus unterrichtet wieder an den Universitäten von Jerusalem und Bethlehem und am Nachmittag freut er sich, bei der Kinderbetreuung im ‚Take Care Unit', die sich neben der ‚Casa Familia' befindet, aushelfen zu können.

Weiters besuchten wir Fr. Raed, der mittlerweile seit September 2017 Pfarrer in Nazareth ist.

Seine Gemeinde besteht aus 18.000 Einwohner. Die Pfarre selbst ist 140 Jahre alt und sehr modern geführt. In seinen Aufgabenbereich fällt die Betreuung von fünf Regionen.

Der Pfarre angeschlossen ist einen Kindergarten und eine Schule mit sämtlichen Schulstufen.

Die Schule wird zu 80 % von Christen besucht.

Am Tag unseres Besuchs durften wir das Graduierungsfest der Abschlussklasse miterleben.

Wie jedes Jahr fuhren wir auch heuer nach AinKarem und wurden dort wieder sehr herzlich von Sr. Pascale begrüßt.

Hier werden derzeit 52 Kinder versorgt. Das Alter der Kinder und Jugendlichen liegt zwischen zwei und 30 Jahren. Aufgrund der in den letzten Jahren gestiegenen Lebenserwartung der Schwerstbehinderten ergibt sich nun das Problem, dass diese somit viel länger im Haus verbleiben. Diese Umstände erfordern folglich einen Umbau des Haupthauses, um es an die notwendigen Gegebenheiten anzupassen.

Feiernde Schulabsolvent/innen

Peter STÖGERER, Daoud NASSAR

Sr. Pascale berichtete uns, dass im letzten Jahr eine Stützmauer hinter dem Haus eingebrochen war! Die Reparatur wurde aus sicherheitstechnischen Aspekten bereits durchgeführt, die Finanzierung und Rückzahlung ist noch großteils ausständig.

Die Kosten, die von St. Vincent, zuzüglich zu den Unterstützungen der Regierung aufzubringen sind, belaufen sich auf EUR 3.500,–. Darunter fallen unter anderem auch die laufenden Kosten für Strom, Wasser und Gas sowie die Kosten der Volontär/Innen und des Personals! Das Haus hat zurzeit 75 Mitarbeiter, darunter sind sieben Volontäre/Innen. Dies bedeutet: auf 1,5 Angstellte kommen sechs Kinder!

Einen weiteren wichtigen Besuch absolvierten wir bei ‚Tent of Nation'. Dieses Gebiet ist von fünf jüdische Siedlungen umschlossen. In der größten Siedlung wohnen ca. 50.000 jüdische Menschen. Generelles Problem sind die Unklarheiten um die Grundstückverhältnisse. Familie Nassar kämpft seit mittlerweile über 25 Jahren vor Gericht um ihr Recht. Dank eines Kaufvertrages und sonstiger Dokumente, die sich – im Gegensatz zu anderen Familien – in ihrem Besitz befinden, stehen die Chancen der Familie Nassar gut. Dieses Verfahren kann durch seine Größe und mittlerweile Bekanntheit in der Öffentlichkeit beispielhaft für ähnlich gelagerte Fälle in vielen Gebieten der West Bank sein.

Zu bewundern ist die weltliche Anschauung der Familie Nassar:

- Gewalt ist keine Option – immer gewaltfrei bleiben!
- Sich weigern Opfer zu sein
- Sich weigern zu hassen
- Wir sind Menschen, die an Gerechtigkeit glauben

Jährlich wird ‚Tent of Nation' von ca. 10.000 bis 20.000 Personen besucht und laufend von Volontär/Innen unterstützt. Während unseres Besuchs waren Volontäre aus Amerika vor Ort und pflegten das Umfeld. Durch die ständige Präsenz der Besucher und Volontär/Innen

Spiellandschaft in der ‚Crèche', aus Österreich, gesponsert von der Komturei Innsbruck ca. 2005, organisiert durch die damalige Heiligen Land Kommission von Hans MOOSHAMMER

Sr. Denise Abi Haidar, ‚Crèche'

wird versucht, internationale Aufmerksamkeit zu erwecken.

Wir besuchten auch die ‚Crèche', ein Waisenhaus in Bethlehem. Für die ‚Crèche', ist auf das Vereinskonto der ‚Österreichischen Gemeinschaft für das Heilige Land' eine zweckgebunde Spende eingegangen, die wir im Zuge unseres Besuches sehr gerne übergeben haben.

Sr. Denise berichtete uns, dass die Registrierung von Kindern sehr schleppend erfolgt. Auch wenn das Geburtsdatum bekannt ist, erfolgt die Ausstellung etwaiger Papiere nur sehr zögerlich (Geburtsurkunde, Meldezettel etc.). Ebenso sind christliche Familien erschwerten Bedingungen im Falle von Adoptionen ausgesetzt.

Derzeit befinden sich 38 Kinder in der Crèche. In einer Tagesstätte werden zusätzlich täglich bis zu 100 Kinder betreut.

Ebenfalls in Bethlehem, besuchten wir Fr. Bashar Fawadleh, der ein Jugendzentrum des lateinischen Patriachats leitet.

Ziel des Jugendzentrums ist es, die christliche Kultur der Jugend näher zu bringen und durch gemeinsame Tätigkeiten, z. B. Sommercamps besser erleben zu lassen.

Die Sommercamps sind in Gruppen mit Personen im Alter von 7–55 Jahren organisiert.

Jugendzentrum des lat. Patriarchats in Bethlehem mit dem Leiter Fr. Bashar Fawadleh

Schwestern der Franziskanerinnen in Bethlehem (Job Creation) mit der Delegation des Beirat-HLK

Die Gruppeneinteilung erfolgt nach:

- Kinder
- Elementary School
- Secundary School
- University
- Workers

Dauer der Camps: drei bis 14 Tage!

Ein neues solches Jungendzentrum soll in Ramallah entstehen.

Ein weiterer mittlerweile Pflichtbesuch in Bethlehem ist JobCreation, dass derzeit von fünf Schwestern und einigen Helfern geführt wird.

Für die Schwestern ist es wichtig, den christlichen Menschen Arbeit zu ermöglichen und zu geben. Bei den Arbeiten wird auch auf die Hilfe und Mitarbeit der Familien besonderer Wert gelegt.

Ein sehr wichtiges Projekt der Franziskanerinnen ist das Unterstützen und die Sorge für Schulkinder, Studenten. Es werden ausschließlich Buben nach der Schule bis am Abend, bis die Eltern von Ihrer Arbeit heimkommen, betreut.

Betreut werden derzeit ca. 32 Kinder im Alter von 6–17 Jahren. Davon leben ca. 18 Kinder unter der Woche ständig im Haus und ca. 16 Kinder erhalten eine Nachmittagsbetreuung.

Finanzielle Unterstützung 2017

Die finanziellen Mittel für die Christ/Innen im Hl. Land wurden zum Teil persönlich, jedoch großteils über das Großmagisterium in Rom auf dem Bankweg ins Hl. Land transferiert!

Lfd. Nr.	Empfänger	Datum	Teilbetrag in EUR	Gesamtbetrag in EUR
1.0.0	**Großmagisterium ROM**			**96.473,00**
1.1.1	Greek Chatolic Patriachat (Schule Computersaal & Laborausrüstung)	07-2018	18.500,00	
1.1.2	Lateinische Patriarchat, Beit Jala (IT-Equipment)	07-2018	12.145,00	
1.1.3	Lateinische Patriarchat, Beit Afram (Elderly House)	07-2018	2.668,00	
1.1.4	Lateinische Patriarchat, Aboud (Educational Room)	11-2018	8.745,00	
1.1.5	Lateinische Patriarchat, EInArik (School-Installing Solar Systems)	11-2018	22.835,00	
1.1.6	Lateinische Patriarchat, Aboud (Educational Room)	11-2018	8.745,00	
1.1.7	Lateinische Patriarchat, Schul-Bildung, Aus- u. Weiterbildung von Lehrkräften	12-2018	22.835,00	
2.0.0	**Lateinisches Patriarchat**			**10.000,00**
2.1.1	Saint Rachel Center (Komturei Salzburg)	03-2018	10.000,00	
3.0.0	**Ain Karem; St. Vincent**			**16.000,00**
3.1.1	Unterst. f. schwerstbeh. Kinder (Komturei Salzburg)	03-2018	10.000,00	
3.1.1	Unterst. f. schwerstbeh. Kinder	05-2018	6.000,00	
4.0.0	**JobCreation**			**5.000,00**
4.1.1	Ausbildungsunterst. für Studenten	05-2018	5.000,00	
5.0.0	**Chreche Bethlehem**			**2.000,00**
5.1.1	Unterstützung palästinensischer Waisenkinder	05-2018	2.000,00	
6.0.0	**Tent of Nations**			**5.000,00**
6.1.1	Friedlicher Kampf für Gerechtigkeit	05-2018	5.000,00	
7.0.0	**AKV – BAQOFA**			**15.000,00**
7.1.1	Heimkehr, Rückführg. v. vertrieb. Christ/Innen (Komtureien Österreich)	05-2018	15.000,00	
7.0.0	**Austrian Hospice**			**1.500,00**
7.1.1	Sozialfond	05-2018	1.500,00	
	Gesamt Aufwendungen 2018			**150.973,00**

Österreichische Gemeinschaft für das Heilige Land

Auch im Jahr 2018 wurde ein Spendenaufruf in den österreichischen Kirchenzeitungen veröffentlicht. Wieder gingen zahlreiche Spenden ein, die wir zweckgebunden an das Patriarchat, via das Großmagisterium in Rom an das lateinische Patriarchat übermittelt haben. Leider haben sich auch 2018 vorwiegend nicht Ordensmitglieder an dieser Spendenaktion beteiligt. Es sind über das Jahr verteilt laufend, mit einem Hinweis auf den Aufruf in der Kirchenzeitung, Spenden übermittelt worden.

Mittlerweile abgeschlossen ist die heurige Schaltung in den österreichischen Kirchenzeitungen. Ziel ist es, Spenden für die Christ/Innen im Hl. Land zu lukrieren und auch die Öffentlichkeitsarbeit unserer Ordensgemeinschaft und die des Vereines zu stärken.

Ich möchte mich bei allen Spendern bedanken – unabhängig, ob es sich um Ordensgeschwister oder Ordensfremde handelt – denen die Unterstützung der Christ/Innen im Hl. Land am Herzen liegen. Ein herzliches DANKE für die zur Verfügung gestellten Geldbeträge. Danke sagen möchte ich auch denjenigen, die monatlich einen Fixbetrag übermitteln!

Ich darf auch berichten, dass der Verein vom Finanzamt wieder die Bestätigung erhielt, weiterhin zum begünstigten Empfängerkreis von Spenden zu gehören.

Wie schon in den letzten Jahren, darf ich Euch/Sie auch heuer wieder um Spenden bitten. Etwaige Spenden, die heuer speziell der Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen des Lateinischen Patriarchates für alle Schulstufen sowie auf den ‚Christlichen Universitäten' zugutekommen, ersuche ich Euch/Sie auf das nachstehende Vereinskonto zu überweisen:

Bank Austria, IBAN: AT80 1200 0516 0720 0315, BIC: BKAUATWW, Verwendungszweck: Reg. Nr.: SO 2202 (Spendeneinzahlungen auf dieses Konto, sind weiterhin steuerlich absetzbar!): Um eine Spende steuerlich absetzen zu können, muss auf dem Zahlungsbeleg der Namen laut Meldezettel sowie das Geburtsdatum angeführt sein. Zusätzlich sollte die Adresse angeführt werden, um eine genaue Zuordnung gewährleisten zu können.

Im Jänner 2018 konnten wir in mühsamer Arbeit über 300 Spender/Innen dem Finanzamt melden und somit Ihre Spende steuerlich geltend machen.

Ganz herzlich möchte mich bei OB Martin PARTILLA, Finanzreferent des Vereines, bedanken, der mich dabei tatkräftig unterstützt hat.

Nicht zuletzt darf ich mich bei Euch/Ihnen für die Unterstützung der Christ/Innen im Heiligen Land bedanken. Ohne die finanziellen Mittel wäre es nicht möglich, so viel Gutes im Heiligen Land zu tun! Bitte unterstützt auch weiterhin unsere Arbeit mit Enthusiasmus und Empathie!

Es ist mir ein Herzensanliegen auch weiterhin für die Christ/Innen im Heiligen Land tätig zu sein.

Euer/Ihr

— Peter STÖGERER
Vorsitz Beirat-HLK, Statthalterei Österreich
Präsident der Österreichischen Gemeinschaft für das Hl. Land

Abschlussbericht Sommercamps ’17+’18

Hört der Jugend zu, sprecht mit ihr,
denn wir müssen von ihr lernen,
und sie muss von mir lernen, von uns.
S.H. Papst Franziskus

Das Lateinische Patriarchat

Das Lateinische Patriarchat von Jerusalem (LPJ) wurde 1847 wiederhergestellt und fördert seither die besten Belange der örtlichen Gemeinden, denen es dient. Heute betreut das Lateinische Patriarchat über 180.000 Gläubige in vier Ländern, Palästina, Israel, Jordanien und Zypern, und deckt damit einen breiten Bereich an Kulturen, Sprachen, Religionen und Traditionen ab. Der Dienst mit besonderer Betonung und Fürsorge für die indigenen Christen im Heiligen Land bleibt die dauernde Mission der Mutterkirche, des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem.

Hintergrund

Das Lateinische Patriarchat von Jerusalem hat 55 Pfarren in Israel, Palästina, Jordanien und Zypern. Die meisten der Pfarren veranstalten jedes Jahr Sommercamps. Die Pfarren im LPJ haben sich lange bemüht, lustige und sichere Sommerprogramme für die Kinder und Jugendlichen der lokalen Gebiete anzubieten. An die 7.000 Kinder und Jugendlichen aus den verschiedenen Pfarrgebieten nehmen an den jährlichen Sommercamps teil, die von Priestern und Kirchenführern geleitet werden. Die einmonatigen Sommer-Programme bieten den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, neue oder auftauchende Interessen zu erfahren und zu entdecken und sich auf

Patriarchatus Latinus - Jerusalem
General Administration

بطريركية القدس للاتين
الوكالة العامة

S.E. Dr. Andreas LEINER, GKR
Lieutenant of Austria
Seefeldgasse 15
A-7100 Neusiedl am See
Österreich

Jerusalem, December 21, 2018

Prot. No: 322/18

Subject: Conclusion Report for *Summer Camps 2017 & 2018*

Your Excellency,

On behalf of the Latin Patriarchate of Jerusalem, I express my warm and sincere gratitude to the *Equestrian Order of the Holy Sepulchre* and the members of the Austrian Lieutenancy for their genuine contribution to our work and mission, and for extending their cooperation to complete the several projects of the LPJ.

With your generous support, the LPJ was able to contribute to the success of 41 summer camps in the different parishes across the Diocese in Palestine, Jordan and Israel for the years 2017 and 2018. Kindly find enclosed to this letter the conclusion report of the project *Summer Camps 2017 & 2018.*

Thank you immensely for your ongoing collaboration with the Latin Patriarchate of Jerusalem and the Church in the Holy Land. May this Christmas end the present year on a cheerful note and make way for a fresh and bright New Year. Wishing you a Merry Christmas and a Happy New Year!

Sincerely in Christ,

Sami El-Yousef
Chief Executive Officer

Encl. Documents

Jaffa Gate, P.O.Box 14152 – Jerusalem 9114101 • Tel. + 972 2 628 23 23 \ 647 14 00 • Fax. + 972 2 627 53 92 • ceo@lpj.org • www.lpj.org
باب الخليل – ص.ب ١٤١٥٢ – القدس ٩١١٤١٠١ • تلفون ٦٤٧١٤٠٠ / ٦٢٨٢٣٢٣ ٢ ٩٧٢+ • فاكس ٦٢٧٥٣٩٢ ٢ ٩٧٢+

Dankesbrief aus dem Lateinischen Patriarchat mit dem Abschlussbericht der Sommercamps 2017 und 2018

spezielle Begabungen zu konzentrieren, die während des Schuljahres beiseitegelegt oder sogar vernachlässigt wurden. Die Sommer-Programme ermöglichen es den Kindern, sich in verschiedenen intracurricularen Aktivitäten wie Theaterspielen, Kunst, Religion, Musik, Freiwilligenarbeit, Gemeinschaft und soziale Dienste zu engagieren.

Sommercamps haben sich als der beste Weg für die Pfarren herausgestellt, um ihre pastorale Mission fortzusetzen, genauso wie die Katechismus-Programme, und bieten sowohl der Jugend als auch den Kindern einen sicheren Hafen, wo sie die Möglichkeit haben, innerhalb des Pfarrcampus zu wachsen und produktive Mitglieder ihrer Gemeinden zu werden. Mit der finanziellen Unterstützung und den laufenden Beiträgen konnte das LPJ 2017 Sommercamps in 41 Pfarren veranstalten.

Ziele und Aufgaben

- Ein sicheres, gesundes und produktives Umfeld für Kinder und Jugendliche bereitzustellen, wo sie ihren Sommer verbringen können, besonders für jene, die aus unterprivilegiertem sozioökonomischem Hintergrund und aus Konfliktgebieten kommen;
- Regelmäßige, tägliche Aktivitäten für 7.000 Kinder und Jugendliche aus Grund-, Mittel- und höherer Schule zur Verfügung zu stellen;
- Jugendlichen und Kindern zu ermöglichen, ihre Sommerzeit mit erzieherischen und erholsamen Aktivitäten zu verbringen, um sie von schädlichem Verhalten wie Gewalt auf der Straße, Drogenmissbrauch, Rauchen etc. abzuhalten;
- Aktivitäten zu organisieren, die das spirituelle Wachstum von Kindern und Volontären gleichermaßen fördern;
- Aktivitäten zu organisieren, die den Sinn für Vertrauen, Respekt, Verstehen und Empathie dem anderen gegenüber entwickeln.

Empfänger

- Teilnehmer: Ca. 7.000 Kinder und Jugendliche, die Sommercamps in 41 verschiedenen Pfarren in Palästina, Israel und Jordanien in den Sommermonaten 2017 und 2018 besuchten. Die Camps boten ihnen lustige Outdoor Aktivitäten wie Wandern, Schwimmen, Sportarten und Indoor erzieherische, spirituelle und pastorale Aktivitäten.
- Familien und Eltern: Sommerprogrammstunden boten eine Vielzahl von Registrierungsmöglichkeiten für Kinder, um die Bedürfnisse berufstätiger Eltern abzudecken.
- Jugendliche freiwillige Führer: Ihr Engagement im wichtigen Gemeinschaftsdienst half ihnen, eine aktive Rolle in der Entwicklung ihrer Gemeinden und Gesellschaften zu planen. Sie gewannen Erfahrung, Kenntnisse, Werte und Lebenskunde, die notwendig sind für ihre Karriere, Erziehung und ihr persönliches Leben.
- LPJ Pfarren: Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Camps förderte die Präsenz der Pfarren und ihre Bedeutung in den Dörfern und Gemeinden.
- Das Lateinische Patriarchat von Jerusalem bemüht sich, das Beste für seine Menschen zu tun und die Kontinuität der biblischen Mission des LPJ im Dienst seiner Gemeinden in Heiligen Land zu ermöglichen.

Angebotene Aktivitäten

Aktivitäten wie Kunst und Malen, Spiele, Theater, Badeausflüge, Bibelstunden, religiöse Ausflüge zu den Heiligen Stätten, Fußball, Basketball, Tanz und andere Aktivitäten wurden in allen Sommercamps des LPJ durchgeführt. Die Teilnehmer genießen eine gute Zeit bei Spiel und Spaß mit

Freunden und Kollegen. Abschließende Feste wurden am Ende jedes Sommercamps abgehalten, um die Erfolge zu feiern.

Durchführung und Dauer

Sommercamps wurden während der Sommerferien in den Monaten Jun bis August abgehalten, abhängig von der Entscheidung jeder einzelnen Pfarre, und dauerten in den Jahren 2017 und 2018 gewöhnlich zwischen zwei Wochen und einem Monat.

Der Abschlussbericht über die Sommercamps

Erfolgsgeschichten

Mit der großzügigen Unterstützung und dem substanziellen Beitrag verschiedener Spender konnte das Lateinische Patriarchat während der vergangenen zwei Jahre 2017 und 2018 41 Pfarren bei der Veranstaltung von Sommercamps unterstützen.

Hier gibt es einige der erfolgreichen Feedbacks aus den Pfarren:

Jaffa von Nazareth, Israel

Bis zu 60 Kinder und 10 Führer aus Jaffa von Nazareth und Dörfern der Umgebung nahmen am Sommercamp teil, das im Juli 2017 und 2018 abgehalten wurde. Die Kinder waren in sechs Gruppen aufgeteilt, jede mit einem eigenen Slogan und Ziel. Aktivitäten wie Musik, Geschichten lesen, Spiele spielen, Handarbeiten herstellen, neue Hymnen lernen, Katechismus und mehr wurden im Sommercamp gemacht. Jeder war glücklich über all die Aktivitäten, Ausflüge und Ereignisse, die im Sommercamp veranstaltet wurden, die Kinder, die Führer, und die Eltern. Der Pfarrer bekam positives Feedback und konstruktive Kommentare von den Eltern und Familien der Kinder.

Priester

Gaza, Palästina

Vier Jahre nach dem israelischen Krieg mit Gaza verschlechtert sich die politische und sozioökonomische Situation dort weiter als Ergebnis der Kombination von verschiedenen politischen und ökonomischen Faktoren. Christen in Gaza halten die Kirche für den einzigen sicheren Ort, wo sie sich ausdrücken und sicher fühlen können. Im Gegenzug versucht die Kirche, eine einladende Umgebung für die Christen in Gaza zu schaffen, die jetzt eine sehr kleine Minorität inmitten einer dominanten moslemischen Mehrheit sind. Das Risiko, für bessere Lebensbedingungen und Arbeitsmöglichkeiten zu anderen Religionen zu konvertieren oder in andere Länder zu immigrieren, ist sehr hoch. Mehr als 160 Kinder zwischen vier und 14 Jahren mit mehr als 35 Führern und Volontären nahmen an den Sommercamps teil, die im Juli 2017 und 2018 veranstaltet wurden. Die Sommercamps halfen, die Verbindung zwischen den christlichen Jugendlichen in Gaza zu stärken und versuchten, sie zu einer großen, liebenden Familie zu vereinen. Es war eine große Chance für die Kinder und Jugendlichen, Spaß zu haben und an den Aktivitäten teilzunehmen, besonders während der harten Zeit, die sie in ihrem Alltag erleben.

Beit Jala, Palästina

Ein einmonatiges Sommercamp wurde in der Pfarre 2017 und 2018 veranstaltet, verschiedene Arten von Indoor und Outdoor Aktivitäten wurden durchgeführt. Bis zu 170 Kinder und Jugendliche zwischen fünf und zwölf Jahren nahmen teil, sie alle verbrachten gemeinsam eine großartige Zeit in einer christlichen Atmosphäre. Das Camp war hauptsächlich geplant, den anderen mit den Augen von Jesus zu sehen, einander zu lieben, zu vergeben und einander zu unterstützen und den Kindern zu helfen, ihren Geist zu öffnen und zu nähren. Pastorale und spirituelle Einkehr und Lesungen wurden oft während des Monats im Camp angeboten. Tanzen, Zeichnen, Singen, Spielen, Schwimmen waren die Hauptaktivitäten des Sommercamps. All das half dabei, eine neue, gut ausgebildete Generation zu formen, die sich in ihrem zukünftigen Leben selbst helfen und Führungs-Skills an jüngere Generationen weitergeben kann. Sie erlebten einen Teamgeist, der der Gesellschaft dient und christliche Prinzipien sicherstellt. Eltern, Volontäre und Teilnehmer freuen sich auf ein weiteres Sommercamp im nächsten Jahr.

Samkiyeh, Jordanien

Ein einmonatiges Sommercamp wurde in der Pfarre 2017 und 2018 abgehalten, verschiedene Indoor und Outdoor Aktivitäten wurden angeboten. Bis zu 80 Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren und 27 jugendliche Führer nahmen daran teil, sie alle verbrachten eine gute Zeit in christlicher Atmosphäre. Das Camp war hauptsächlich geplant, den anderen mit den Augen von Jesus zu sehen, einander zu lieben, zu vergeben und einander zu unterstützen und den Kindern zu helfen, ihren Geist zu öffnen und zu nähren. Pastorale und spirituelle Einkehr und Lesungen wurden oft während des Monats im Camp angeboten. Tanzen, Zeichnen, Singen, Spielen, Schwimmen waren die Hauptaktivitäten des Sommercamps. All das half dabei, eine neue gut ausgebildete Generation zu schaffen, die sich in ihrem zukünftigen Leben selbst helfen und Führungs-Skills an jüngere Generationen weitergeben kann. Sie erlebten einen Teamgeist, der der Gesellschaft dient und christliche Prinzipien sicherstellt. Eltern, Volontäre und Teilnehmer freuen sich auf ein weiteres Sommercamp im nächsten Jahr.

— Übersetzung: OD Mag. Dorothea Hysek

EIN EINZIGARTIGER ORT FÜR THEOLOGIESTUDIERENDE

Jerusalem als Hörsaal

Rebekka Sturmbauer konnte es kaum erwarten. Vor kurzem begann ihr Studienjahr in Jerusalem. Die Grabesritter Österreichs ermöglichen ihr die Teilnahme an dem Studienprogramm bei den Benediktinern der Dormitio-Abtei.

Die „Dormitio" ist ein Postkartenmotiv und gehört zum Besuchsprogramm jeder Heilig-Land-Reise: die Kirche der Entschlafung Mariens am Berg Zion, knapp außerhalb der Stadtmauern Jerusalems gelegen. Deutschsprachige Benediktiner leben, beten und arbeiten in der Abtei, vor 45 Jahren haben sie ihr Kloster für junge Menschen geöffnet und ein einzigartiges Projekt geschaffen: ein ökumenisches Studienjahr. Dass katholische und evangelische Christinnen und Christen gemeinsam an derselben Einrichung studieren, ist einzigartig.

Exakt 1.038 junge Erwachsene haben bisher am „Studienjahr" teilgenommen, wie es kurz und bündig genannt wird, im Sommer kamen 21 weitere hinzu, unter ihnen Rebekka Sturmbauer aus Buchkirchen bei Wels. Sie hat bisher an der Katholischen Universität Linz sechs Semester Fachtheologie mit religionspädagogischer Erweiterung studiert und wechselte für acht Monate nach Jerusalem. Das wäre aber ohne die Hilfe der Grabesritter nicht möglich.

Stipendium der Grabesritter. Während der Deutsche Akademische Austauschdienst den Aufenthalt für die Studentinnen und Studenten aus Deutschland seit Beginn zur Gänze finanziert, haben Jugendliche aus Österreich und der Schweiz immer schon selbst für die Finanzen aufkommen müssen. Das Ergebnis war, dass schon mehrere Jahre niemand mehr aus Österreich teilnehmen konnte. Das schmerzte natürlich den Leiter des Studienjahrs, der aus Österreich kommt. Ulrich Winkler, Theologieprofessor in Salzburg und seit drei Jahren Dekan in Jerusalem, konnte die österreichische Statthalterei der Grabesritter gewinnen, ein Stipendium für das Studienjahr zu vergeben.

Vorlesung und Leben mischen sich. Die Grabesritter unterstützen mit knapp einer halben Million Euro jährlich die lateinische (römischkatholische) Kirche im Heiligen Land mit ihren Pfarren, Schulen, Sozialzentren, Altersheimen und Heimen für verwaiste und schwerstbehinderte Kinder. Das „Studienjahrs"-Stipendium ist ein Mosaikstein, mit dem die Verbindung mit dem Heiligen Land gestärkt werden solle, begründet Andreas Leiner, als Statthalter der ranghöchste Grabesritter Österreichs, das neue Engagement des Ordens. Nach einem anspruchsvollen Auswahlverfahren wurde Rebekka Sturmbauer die Teilnahme am Studienjahr zugesprochen. Sie erlebt nun intensive zwei Studiensemester, natürlich mit biblischem Schwerpunkt und Archäologie, mit Ökumene sowie dem Kennenlernen von Judentum und Islam. Das Programm im Hörsaal ist das eine, das Besondere des Studienjahrs besteht aber im Leben inmitten von Jerusalem.

Ort der Begegnung. Sturmbauer erzählt, dass sie der Satz des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber sehr

anspreche: „Alles Leben ist Begegnung.“ Da wird sie in Jerusalem voll auf ihre Rechnung kommen. In keiner Stadt wird vermutlich so viel gebetet wie in Jersualem, aber auch in keiner wird so viel gestritten. Dekan Winkler greift als ein Beispiel für Begegungen, die auf die Studentin warten, die Stadt Jerusalem heraus: „Sie ist faszinierend, anstrengend und verstörend zugleich. An den Fragen und Konflikten, die die Stadt bewegen, kommt niemand vorbei.“ Aber darin besteht das Einzigartige des Studienjahrs.

Ähnlich verhält es sich mit der Ökumene. Jerusalem bietet die Möglichkeit, mehr als zwei Dutzend unterschiedliche Kirchen und Religionen zu studieren, an Gottesdiensten teilzunehmen, miteinander zu beten und am eigenen Leib Streitfragen zu erleben, die unter die Haut gehen. „Man braucht in Jerusalem eine robuste Seele, die sich irritieren lässt und auf diesem Weg offen für Neues wird“, betont Dekan Winkler. Rebekka Sturmbauer erlebt eine spannende Zeit.

— Josef WALLNER

Fritz Gerstorfer, Dekan des Theologischen Studienjahr Jerusalem Prof. Dr. Ulrich Winkler, Stipendiatin Rebekka Sturmbauer, Statthalter Andreas Leiner. Weitere Infos unter www.studienjahr.de

Fotos: Franciscan Custody of the Holy Land

BERICHT

Schatzmeister

Eine der beiden Hauptaufgaben des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ist die Unterstützung der Christen und christlichen Einrichtungen im Heiligen Land. Mit unseren Beiträgen ermöglichen wir dem Lateinischen Patriachat gemeinsam mit den anderen Statthaltereien, die Erhaltung eines aktiven christlichen Lebens im Heiligen Land.

Die Österreichische Statthalterei bringt jährlich ca. Euro 500.000,– für diese Aufgabe auf. Ermöglicht wird dies durch

- Jahresopfer der Mitglieder
- Promotionsopfer
- Aufnahmeopfer der neu investierten Mitglieder
- Inititativen und Engagement der Komtureien und Ihrer Mitglieder, wie der Verkauf von Produkten aus dem Heiligen Land anlässlich von Weihnachts- und Ostermärkten
- Erträge aus der Weihnachts- und Osteraktion
- Verkauf von Ordensutensilien
- Persönliche Unterstützung von Familien im Heiligen Land
- Persönliche Spenden anlässlich von Ordensveranstaltungen, Jubiläen, Geburtstagen und ähnlichen Ereignissen

Allen Mitgliedern des Ritterordens und anderen Spendern and dieser Stelle ein großes und herzliches Vergelt's Gott. Nur durch Eure vielfältigen Arten finanzieller Beiträge und Eure Großherzigkeit ist es uns möglich, wirksam Hilfe und Unterstützung leisten zu können.

Ein Adventmarkt des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem

Zwei Hilfprogramme, die die Österreichische Statthalterei seit vielen Jahren unterstützt, sind speziell erwähnt, weil sie gute Beispiele effizienter und zielgerichter Unterstützung sind:

- Olivenölaktion: Die Österreichische Statthalterei kauft sei nunmehr fast zehn Jahren Olivenöl von der Gemeinde in Taybeh, importiert dieses nach Österreich und vertreibt es auf Weihnachtmärkten oder über private Kanäle
- Olivenholzaktion – Weihnachten auch für Bethlehem: Olivenholzartikel werden von christlichen Familien in Bethlehm hergestellt, nach Österreich importiert und ähnlich wie das Olivenöl vertrieben.

Gemeinsam ist beiden Programmen, dass die Wertschöpfung im Heiligen Land erfolgt und die erzielten Überschüsse dann für Projekte im Heiligen Land verwendet werden.

Die von der Österreichischen Statthalterei aufgebrachten Mittel werden über vier Schienen ins Heilige Land gebracht

- Jahres- und Promotionsopfer über das Großmagisterium in Rom
- Projektunterstützung über die Heilig Land Komission des Großmagisteriums
- Direkte Projektunterstützung im Heiligen Land, von Projekten die durch den Beirat der Statthalterei für die Werke des Ordens im und für das Heilige Land ausgewählt wurden. Dazu gehören auch die Olivenöl und Olivenholzaktion.
- Direkt Unterstützung durch einzelne Ordensmitglieder

Die Mitglieder des Beirats der Statthalterei für die Werke des Ordens im und für das Heilige Land und Mitglieder des Statthaltereirates sind in regelmäßigen Abständen im Heiligen Land, um die notwendigsten Dinge zu organisieren und die widmungsgerechte Verwendung der Mittel und den Fortschritt der Arbeiten zu überprüfen.

— Dr. Werner Johler

GEMEINSAM BETEN

Geschwisterliche Liebe

„Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“ (Hebr 10, 24)

Dieser Satz aus dem Hebräerbrief findet sich im Kapitel mit der Überschrift „Der Weg des Glaubens“. Der Weg des Glaubens hat uns auf vielfältige Weise in den Ritterorden vom Hl. Grab zu Jerusalem geführt, der Weg des Glaubens führt uns als Ordensgeschwister zusammen, so dass wir einen gemeinsamen Weg der Liebe und der guten Taten hin zum gekreuzigten und auferstandenen HERRN gehen können.

Mehr als zwei Jahre besteht die „Gemeinsame Gebetszeit (GG)“ nun schon, und in großer Treue haben sich Ordensgeschwister aus alle Komtureien zusammengeschlossen, um die Impulse und Gebetsgedenken abwechselnd beizusteuern. Aus persönlichen Rückmeldungen und aus der Webstatistik wissen wir, dass die „GG“ gut angenommen wird.

Verschiedenen Anregungen folgend, haben wir die „GG“ weiterentwickelt. So ist ein „Auferstehungsgebet“ für den Sonntag hinzugekommen, das uns an die zentrale Botschaft der Grabeskirche in Jerusalem erinnern soll – das Grab unseres HERRN ist leer! Unser Kardinalgroßmeister bereichert mit seinen monatlichen Impulsen aus dem Gebetsheft „Mit dem Großmeister beten“ die „GG“.

Besonders erfreulich ist die Rückmeldung unseres Herrn Statthalter von seinem Besuch der Consulta in Rom, welche alle fünf Jahre stattfindet. In seiner Ansprache zum Abschluss der Consulta am 16. November 2018 weist Papst Franziskus die Anwesenden auf die zentrale Bedeutung des spirituellen Wachstums hin: „In dieser Hinsicht ist es wichtig, nicht zu vergessen, dass die Hauptaufgabe Ihres Ordens im geistlichen Wachstum seiner Mitglieder besteht.“

Zum Engagement der Ordensmitglieder für die Ärmsten der Armen schreibt Papst Franziskus dem Kardinalgroßmeister: „Gepriesen seien die Hände, die alle Barrieren von Kultur, Religion und Nationalität überwinden und so das Öl des Trostes auf die Wunden der Menschheit gießen. Ich segne Sie von ganzem Herzen sowie die Mitglieder des ganzen Ordens, verbunden mit dem Wunsch, dass das demütige und stete Engagement der Nächstenliebe

zum Licht auf dem Weg für alle werde. Bitte vergessen Sie nicht, für mich zu beten."

Der Heilige Vater beschreibt so die Klammer, die unser Ordensleben festigt und an unseren HERRN und Schöpfer bindet: das Gebet und die aus Liebe entspringende Tat.

Die „Gemeinsame Gebetszeit" wurde in Rom von unserem Herrn Statthalter vorgestellt und hat so großes Interesse geweckt, dass verschiedene Statthaltereien unserem Beispiel folgen wollen. Deshalb wurden wir gebeten, die Anleitung zur Installation der webApp sowie ein Beispiel einer „GG" ins Englische zu übersetzen und nach Rom weiterzuleiten. Dass dies mittlerweile geschehen ist, verdanken wir unserer Ordensschwester Dorothea Hysek, die eine hochprofessionelle Übersetzung der erbetenen Texte erarbeitet hat.

Doch wir wollen auf unserem Weg des spirituellen Wachstums nicht stehen bleiben. Es ist uns wichtig, Eure Anregungen und Wünsche in unsere Arbeit aufzunehmen. So haben wir einen Fragebogen zum spirituellen Ordensleben erarbeitet, welcher an alle Ordensgeschwister gesendet werden wird und anonymisiert beantwortet werden kann. Wir hoffen auf regen Rücklauf und werden Eure Anregungen und Wünsche in unsere Arbeit am „spirituellen Haus" unseres Ordens verantwortungsvoll und wertschätzend aufnehmen.

Abschließend richtet sich unser Blick noch einmal auf Jerusalem, verwundetes Herz unseres spirituellen Lebens: „Nehmen wir uns…Zeit, Jerusalem und das Heilige Land besser kennenzulernen. Vor allem durch das Wort Gottes – aber versuchen wir auch, uns zu informieren, um das Jerusalem von heute mit seiner Schönheit, seinen Widersprüchen, seiner Kultur und seiner Bevölkerung zu entdecken. Tragen wir dann besonders diese Stadt und ihre Einwohner sowie das ganze Heilige Land in unserem Gebet, in dem Bewusstsein, dass die Gabe des Friedens allein von Gott kommen kann." (Aus dem Gebetsbuch „Mit dem Großmeister beten")

— Dr. Ursula-Maria Fürst, Statthaltereirat
Beirat für das Ordensleben

dribbblegraphics.com

Für das Heilige Land, seine Menschen und Pilger

Misericordina

Nach einer Papstaudienz auf dem Petersplatz ließ der Heilige Vater kleine Päckchen verteilen, die aussahen wie Medikamentenschachteln. Sie trugen die Aufschrift „Misericordina“ – Arznei der Barmherzigkeit. In der Schachtel befand sich ein Rosenkranz. Das Gebet als Heilmittel für das Herz. Aus dieser Idee entstand der Wunsch, dass jeder Teilnehmer des Weltjugendtages in Panama einen Rosenkranz geschenkt bekommen sollte. Die Caritas Schweiz nahm sich dieses Projektes an und vergab den Auftrag an Handwerkerfamilien in Bethlehem. Wir haben mit Andrea Krogmann eine erfahrene Fotografin gebeten, den gesamten Prozess von der Holzauswahl bis zum Versand zu dokumentieren. Unsere Ausstellung Misericordina illustriert in unserem Pilger-Hospiz ein traditionell christliches Handwerk des Heiligen Landes und regt zum Einkauf vor Ort an.

Werkstätte in Bethlehem: Bearbeitung von Olivenholz

Erweiterung des österreichischen Pilgerhospizes

Casa Austria

2018 schritt der Bau der Casa Austria so zügig voran, dass wir den angepeilten Eröffnungstermin am 25. April 2019, dem Festtag des Evangelisten Markus, einhalten werden können. Unser Ordensbruder Eminenz Kardinal Christoph Schönborn wird diesen Komplex von zwölf Gäste-Doppelzimmern segnen. Mehr Zimmer bedeuten für uns nicht nur mehr Kapazitäten und die Möglichkeit, besser auf die Wünsche unserer Gäste einzugehen, sondern auch, die christliche Präsenz in der Heiligen Stadt zu stärken. Endlich erreicht in unseren Tagen das Hospiz jene Größe, die von Anfang an intendiert war und die es braucht, um wirtschaftlich rentabel zu sein und sich selbst tragen zu können.

— *MMag. Markus Stephan* Bugnyar

CONSULTA: PAPST SPRICHT ZU DEN GRABESRITTERN

Aufruf zu spiritueller Fortbildung

Papst Franziskus begegnete am Freitag, den 16. November bei einer Audienz der „Consulta“: eine Leitungsversammlung des Ordens, die alle fünf Jahre die Statthalter aus aller Welt und die Ordensregierung in Rom zusammenruft.

Der Papst hat den Mitgliedern des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem dabei für ihren sozialen Einsatz unter anderem für Flüchtlinge im Heiligen Land gedankt. Gleichzeitig rief er sie dazu auf, sich um ein ernsthaftes und vertieftes Glaubensleben zu bemühen. Sie sollten „nicht vergessen, dass die Hauptaufgabe eures Ordens im geistlichen Wachstum seiner Mitglieder besteht“, so Franziskus.

Weihe der neuen Ikone „Unserer Lieben Frau der verfolgten Christen“

Großmagisterium/Rom

Die Aufnahme in den Orden sei keineswegs eine Ehrung, mahnte der Papst. Auch sei der Orden keine Hilfsorganisation zur Verbesserung der materiellen und sozialen Lage seiner Zielgruppen. Zentraler Auftrag der Gemeinschaft sei die christliche Nächstenliebe, um darin Gottes Güte und Sorge für alle Menschen zu zeigen. So lobte der Papst, dass die Weiterbildungs- und Hilfsangebote der Grabesritter im Heiligen Land allen Menschen offen stünden. Auf diese Weise verbreiteten sie christliche Werte und trügen zu Dialog und Begegnung bei. In seiner Ansprache betonte Franziskus ebenfalls, dass der Orden in den vergangenen Jahren gewachsen sei und es vielerorts neue Niederlassungen gebe. Umso wichtiger seien geistliche Fortbildungsangebote für die Ordensritter und -damen, ein intensives Gebetsleben, Lektüre der Heiligen Schrift und die vertiefte Kenntnis der kirchlichen Lehre.

Kardinal-Großmeister Edwin O‘Brien hob in seiner Ansprache vor dem Papst vor allem die Bildungsaktivitäten im Heiligen Land als einen Beitrag für den Verbleib der Christen und für das Zusammenleben mit anderen Glaubensgemeinschaften hervor.

Papstaudienz zum Abschluss der Consulta

Die 64 Statthalter bzw. Magistraldelegierten waren bis auf fünf alle vertreten, aus Österreich nahm Statthalter Andreas Leiner an der Generalversammlung teil. Im Zentrum der Tagesordnung stand die zentrale Rolle der Statthalter bei der Förderung der Zielsetzungen des Ordens.

Erzbischof Pierbattista Pizzaballa, der Apostolische Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, erinnerte vor der Versammlung mit eindrücklichen Worten daran, dass ohne den Orden vom Heiligen Grab die Mutterkirche von Jerusalem nicht mehr existieren könnte. Er betonte die Notwendigkeit, insbesondere die christlichen Familien im Heiligen Land trotz der andauernden politischen Krise weiterhin zu unterstützen und stellte fest, dass die Nähe der Ritter und Damen zu den lokalen Gemeinschaften vor Ort eine Öffnung auf die Welt erlauben, die die Hoffnung einer schwer geprüften Bevölkerung neu belebt.

Aus den abschließenden Stellungnahmen zu den Beratungen ging hervor, dass die Consulta den Erfahrungsaustausch zwischen den Statthaltern gefördert und dazu beigetragen hat, den familiären Geist des Ordens und die Vitalität dieser päpstlichen Institution zu stärken. Über die technischen Fragen der Organisation hinaus wurde die kirchliche Verwurzelung des Ordens in den Diözesankirchen stark betont, die den Statthalter in erster Linie als einen Mann oder eine Frau der Kirche hervortreten lässt, der/die dazu berufen ist, als „Botschafter“ der Kirche im Heiligen Land mit den örtlichen Bischöfen und dem Klerus zusammenzuarbeiten.

— *Franz Josef Rupprecht*

Großmagisterium/Rom

Botschaft des Heiligen Vaters an die Mitglieder der Consulta des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich empfange Sie zum Abschluss der Consulta der Mitglieder des Großmagisteriums und der Statthalter des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Ich grüße und danke Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien sowie dem Pro-Großprior Msgr. Pierbattista Pizzaballa. Ich grüße die Mitglieder des Großmagisteriums sowie die Statthalter der Länder und Orte, an denen der Orden vertreten ist. Und ich grüße durch Sie die ganze Familie der Ritter und Damen der ganzen Welt. Ich denke an jeden von Ihnen mit Dankbarkeit für die zahlreichen spirituellen und karitativen Aktivitäten, die Sie zugunsten der Bevölkerung im Heiligen Land durchführen.

Sie sind für die Arbeiten der Consulta zusammengekommen, Ihrer Generalversammlung, die Sie alle fünf Jahre am Sitz Petri halten. Hier im Vatikan sind Sie in gewisser Weise zu Hause, insofern als Sie eine alte päpstliche Institution sind, die unter dem Schutz der Heiligen Stuhles steht. Seit der letzten Consulta im Jahr 2013 ist die Zahl der Mitglieder des Ordens angewachsen und seine geographische Ausdehnung hat zugenommen durch die Schaffung neuer Niederlassungen an der Peripherie, durch die materielle Unterstützung, die Sie den Kirchen im Heiligen Land gebracht haben und durch die Pilgerfahrten, die Ihre Mitglieder unternommen haben. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung der pastoral und kulturell nutzbringenden Programme und ermuntere Sie, Ihr Engagement an der Seite des Lateinischen Patriarchates fortzusetzen, indem sie sich der Flüchtlingskrise stellen, die die Kirche in den fünf vergangenen Jahren dazu gebracht hat, in der ganzen Region eine bedeutende humanitäre Hilfe einzurichten.

Es ist ein gutes Zeichen, dass Ihre Initiativen im Bereich der Ausbildung und der medizinischen Versorgung für alle offen sind, unabhängig davon, welcher Gemeinschaft oder religiösen Konfession sie angehören. Sie tragen auf diese Weise dazu bei, das Terrain vorzubereiten, damit die christlichen Werte bekannt sowie der interreligiöse Dialog, die wechselseitige Achtung und das gegenseitige Verständnis gefördert werden. Mit anderen Worten, durch Ihr verdienstvolles Engagement tragen Sie auch zum Aufbau des Weges bei, der – wie wir alle hoffen – zur Erlangung des Friedens in der ganzen Region führt.

Ich weiß, dass Sie diese Woche Ihre Aufmerksamkeit auf die Rolle der Leiter vor Ort oder Statthalter gerichtet haben, die in über dreißig Ländern und in den Regionen der Welt vertreten sind, in denen Ihr Orden aktiv ist. Natürlich hängt das Wachstum des Ordens von Ihrem unablässigen und stets neuen Engagement ab. In dieser Hinsicht ist es wichtig, nicht zu vergessen, dass die Hauptaufgabe Ihres Ordens im geistlichen Wachstum seiner Mitglieder besteht. Folglich kann der Erfolg Ihrer Initiativen nicht auf angemessene religiöse Fortbildungsprogramme verzichten, die sich an jeden Ritter und jede Dame richten, damit sie ihre unerlässliche Beziehung mit dem Herrn Jesus festigen, und zwar vor allem durch das Gebet, durch die Betrachtung der Heiligen Schrift und durch die vertiefte Kenntnis der kirchlichen Lehre. Als Leiter haben vor allem Sie die Aufgabe, das Beispiel eines intensiven geistlichen Lebens und einer konkreten Zugehörigkeit zum Herrn zu geben: So können Sie Ihre

Großmagisterium/Rom

Autorität als vollwertigen Dienst für jene ausüben, die Ihrer Leitung anvertraut sind.

Was dann Ihren Auftrag in der Welt angeht, so dürfen Sie nicht vergessen, dass Sie keine philanthropische Hilfsorganisation zur Verbesserung der materiellen und sozialen Lage Ihrer Zielgruppen sind. Sie sind berufen, die im Evangelium grundgelegte Nächstenliebe in den Mittelpunkt zu stellen und sie zum letztendlichen Ziel Ihres Wirkens zu machen, um darin Gottes Güte und Sorge für alle Menschen zu bezeugen. Die Aufnahme von Bischöfen, Priestern und Diakonen in Ihren Orden stellt in keinem Fall eine Ehrung dar. Es gehört zu Ihren Pflichten im pastoralen Dienst, diejenigen zu unterstützten, die eine verantwortliche Rolle übernehmen, indem Sie Anlässe zu gemeinschaftlichem liturgischen Gebet auf allen Ebenen und immer wieder Angebote zu geistlicher Unterweisung und Katechese organisieren, damit die ständige Fortbildung und das Wachstum aller Elemente des Ordens sichergestellt sind. Vor dem Angesicht der ganzen Welt – die den Blick allzu oft abwendet – spielt sich die dramatische Situation der in immer größerer Zahl verfolgten und getöteten Christen ab. Zusätzlich zum Blutmartyrium gibt es auch das „weiße Martyrium“ wie man es zum Beispiel in demokratischen Ländern feststellt, wenn die Religionsfreiheit eingeschränkt wird. Ich ermahne Sie, mit Ihrem Werk der materiellen Unterstützung der so hart geprüften Bevölkerungen stets das Gebet zu verbinden, stets die Heilige Jungfrau anzurufen, die Sie unter dem Namen „Unsere Liebe Frau von Palästina“ verehren. Sie ist die wohlwollende Mutter, die Hilfe der Christen, für die sie vom Herrn Kraft und Trost im Leiden erwirkt. Möge die Ikone Unserer Lieben Frau der verfolgten Christen, die ich in Kürze weihen werde und die Sie alle bekommen, um sie in Ihre jeweiligen Statthaltereien mitzunehmen, Ihren Weg begleiten. Rufen wir gemeinsam die Fürsorge Mariens für die Kirche im Heiligen Land und allgemein im Nahen Osten an durch ihre besondere Fürsprache für die, deren Leben und Freiheit in Gefahr sind. Ich begleite Ihr wertvolles und unermüdliches Wirken mit meinem Segen und bitte Sie, auch für mich zu beten.

(16. November 2018)

INVESTITUR 2018

Mit burgenländischer Herzlichkeit

Lange und intensiv haben wir uns auf sie vorbereitet, nunmehr ist sie Geschichte – die Investitur 2018 im Burgenland. Vom 28. bis 30. September 2018 fand das große jährliche Fest unseres Ordens statt, bei welchem heuer 27 Kandidaten in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Erstmalig war die Anmeldung zur Investitur online über die Ordenshomepage möglich. Dies hat uns bei der Vorbereitung viel erleichtert. Etwa zwei Drittel der Teilnehmer haben diese Alternative wahrgenommen. Dadurch waren auch die möglichen Fehlerquellen bei der Eingabe von Daten erheblich reduziert. Ich möchte allen danken, die von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, aber auch der Ordensleitung, im Speziellen unserer Frau Kanzlerin Inge Sigl, die diese Initiative umgesetzt hat.

Die Festivitäten begannen am Freitag den 28. September mit einem Empfang im Hotel Wende in Neusiedl am See. Anschließend fuhren wir mit Bussen in das rund 35 Kilometer entfernte Eisenstadt, wo bei einer feierlichen Prozession über 200 Ordensangehörige bei Kerzenlicht über die Pfarrgasse und den Domplatz in den Eisenstädter Dom einzogen.

Die Vigilfeier selbst war musikalisch sehr einfühlsam und stimmungsvoll von der Dommusik St. Martin unter Dom- und Diözesanmusikdirektor Thomas Dolezal gestaltet.

Den Höhepunkt bildete naturgemäß am Samstag die Investitur in der Basilika zu Frauenkirchen. Über 400 Personen aus Österreich aber auch zahlreiche Gäste aus dem Ausland feierten mit uns.

Unter der Leitung von Christian Horvath begleitete das „FantastischKlassisch Orchester“ mit der „Großen Orgel Solo Messe“ von Joseph Haydn den geistlichen Festakt. Hauptzelebrant war unser Großprior Abt Mag. Raimund Schreier OPraem.

Nach der eindrucksvollen feierlichen Investitur und Festmesse konnten wir uns bei einer kleinen Agape laben, bevor wir wieder nach Eisenstadt fuhren, wo im berühmten Haydnsaal von Schloss Esterházy zuerst das Festkapitel stattfand und anschließend ein festliches Abendessen, an welchem 360 Personen teilnahmen.

Den Abschluss bildete am Sonntag der gemeinsame Gottesdienst in Mönchhof mit der dortigen Pfarrgemeinde. Entsprechend dem burgenländischen Brauch gab es zum Abschluss eine kräftige Agape.

Es bestanden viele Möglichkeiten mit Ordensgeschwistern aus ganz Österreich Gedanken auszutauschen und Freundschaften zu pflegen. Wir Angehörige der Eisenstädter Komturei haben uns über die zahlreichen Gästen und die gute gemeinschaftliche Stimmung und Verbundenheit sehr gefreut und wollen uns bei allen Teilnehmern nochmals herzlich für ihre Mitwirkung bedanken.

Die Neuinvestierten mit der Ordensregierung

helmreichfotografiert

Darüber hinaus ergeht ein herzliches Dankeschön an die Ordensleitung, unseren Großprior und den Statthalter, der trotz seiner hohen Funktion dennoch auch bei den Vorbereitungsarbeiten vor Ort mitgewirkt hat, sowie an alle Helfer in unserer kleinen Komturei, die die Durchführung dieser großen Veranstaltung organisiert und ermöglicht haben. Besonders möchte ich auch dem Zeremoniär OB Reinhard Hysek danken, der uns mit Rat und Tat sehr unterstützt hat.

Zum Abschluss und Vervollständigung der Eindrücke möchte ich noch den sehr persönlichen Bericht unserer frischinvestierten Ordensdame Roswitha Braunrath anschließen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen bei der nächsten Investitur in Innsbruck.

— Dr. Christian Preschitz
Leitender Komtur der Komturei Eisenstadt

Einzug in die Basilika Frauenkirchen

Eindrücke einer junginvestierten Ordensdame

Ich beginne nicht bei der Investitur, ich beginne am Karfreitag, wo für mich alles anfing. Karfreitag 2014 war ich gerade von meiner Pilgerreise aus dem Heiligen Land zurückgekehrt, voll von Eindrücken aus Jerusalem. Unerwartet begegnet mir in meiner Heimat das Jerusalemer Kreuz auf den Mänteln der Damen und Ritter des „Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem", die an der Karfreitagsliturgie im Eisenstädter Dom teilnahmen. Das Kreuz blieb in meinen Gedanken und die Homepage des Ordens war schnell gefunden, um Kontakt aufzunehmen. Der damalige leitende Komtur lud mich daraufhin zu einem Ordenstreffen ein.

Eine Fremde blieb ich nicht lange, die burgenländische Herzlichkeit ließ das nicht zu. Die dreijährige Kandidatur ermöglichte mir, ausreichend Klarheit zu gewinnen, dass ich zu dieser Familie gehören möchte.

Am Tag der Investitur, am 29. September 2018, wäre ich beinahe am „Dresscode" gescheitert, wenn nicht Heidi Koch eine neue Strumpfhose herbeigezaubert hätte und Inge Lengheimer nicht ein zweites Paar Handschuhe bereitgehalten hätte – wie in einer Familie.

Die Investitur war ein Hoch-Tag, jeder Kandidat begleitet von seinem Paten. Während des Gottesdienstes hatte ich den Eindruck, dass Gott zu mir sagte: „Heute beginnt ein neuer Abschnitt deines Lebens."

Das ganze Wochenende der Investitur war geprägt von intensiven Begegnungen zwischen den Ordensgeschwistern. Die Vigil im Eisenstädter Dom war eine stimmungsvolle Einleitung für die Investitur am nachfolgenden Tag

helmreichfotografiert

Festkapitel im Haydn-Saal des Schlosses Esterhazy

helmreichfotografiert

in der Basilika von Frauenkirchen. Von den grauen Mänteln durften wir uns dort im feierlichen Rahmen verabschieden. Zur Abschlussmesse in der Pfarrkirche Mönchhof erschienen nun wir, die frisch Investierten zum ersten Mal gemeinsam mit euch in der Einheit von Damen und Rittern in Ordenskleidung.

Die Stimmung kann ich nicht wiedergeben, die Musik kann ich nicht nachklingen lassen, aber die Fotos erinnern uns an die Investitur in unserem Burgenland.

Vier Jahren waren seit jenem Karfreitag 2014 vergangen, nun hatte sich mein Wunsch erfüllt, Teil dieses Ordens zu sein. Ich bin dankbar und glücklich über die Aufnahme.

Dankbar für die wertvollen Menschen, die ich bereits kennenlernen durfte. Dankbar für das wunderschöne Fest der Investitur, das meine Heimatkomturei ausgerichtet hat. Dankbar, dass wir als Familie die Liebe zum Hl. Land teilen.

— Dr. Roswitha Braunrath

NEUZUGÄNGE DER ORDENSFAMILIE

Neu Investierte 2018

Mag. Clemens Abrahamowicz
Komturei Baden,
Pfarrmoderator

Mag. Isabelle Amann
Komturei Bregenz,
Richterin

Dr. med. Ulrich Amann
Komturei Bregenz,
HNO-Facharzt

Andrea Angermeyer
Komturei Baden,

Mag. Dr. Roswitha Braunrath
Komturei Eisenstadt,
Chemikerin

Mag. Philipp Graf
Komturei Wien,
Rechtsanwalt

Ing. Rafael Hintersteiner B. Arch.
Komturei Linz,
Aangestellter

Renate Jaksch
Komturei Salzburg

Dr. med. Georg Kangler
Komturei Graz,
Arzt

Mag. Christoph Korosec
Komturei St. Pölten, Richter des Bundesverwaltungsgerichts

Mag. Sophie Lauringer
Komturei Wien, Journalistin

Hermine Mairitsch
Komturei Klagenfurt, Selständige Buchhalterin

Michael Perger
Komturei Innsbruck, Mitglied des Vorstandes der BTV

Dr. Gerhard Preisl
Komturei Bregenz, Rechtsanwalt

Erich Quehenberger
Komturei Salzburg, OSR

Franz Rupprecht
Komturei Klosterneuburg, Journalist

Dr. med. Wilhelm Saurma
Komturei Klosterneuburg, Hofrat, Chefarzt

Ing. Mag. Johann Schlatzer
Komturei Graz, Rechtanwalt

Mag. Dr.
Michaela
Sohn-Kronthaler
Komturei Graz,
Ao. Univ. Prof.,
Inst. für Kirchen-
geschichte

Dr. Peter Spöttl
Komturei
Salzkammergut,
Radiologe

Mag. Clemens
Stadler
Komturei
Eisenstadt,
Senior Manager
– Investitions-
finanzierung

Dr. med. dent.
Maria Stadler-
Leiner MSc
Komturei
Eisenstadt,
Zahnärztin

Mag. Dr. Mario
Strigl
Komturei Wien,
Obertst d.h.m.
Dienstes, GF,
Lehrbeauftragter
Uni Wien

Mag. Nikolaus
Thiel
Komturei
Salzkammergut,
Abt des Stiftes
Schlierbach

Mag. Dott. Anna
Maria Valle
Komturei Graz,
Konferenz-
dolmetscherin,
gerichtliche
Übersetzerin

Dr. Marianna
Widemann
Komturei Linz,
Diplom-
Ingenieur-
ökonom

Mag. Dr. Brigitte
Zierhut-Bösch
Komturei Linz,
Leiterin
Kommunikation

Personalia

Zum Großkreuz-Ritter erhoben wurden

Dkfm. Gerhard Engelhardt, Komturei Baden
Friedrich Gerstorfer, Komturei Salzkammergut
Mag. Dr. Frieder Herrmann, Komturei Klosterneuburg
Dr. Andreas Leiner, Komturei Eisenstadt
Dkfm. Dr. Peter Prokopp, Komturei Baden
† Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schneider, Komturei Baden

Zum Großoffizier erhoben wurden

Mag. Dr. Stefan Horvath, Komturei Eisenstadt
Dipl.-Ing. Meinrad Stipek, Komturei St. Pölten
Dr. Fritz Szauer, Komturei Wien

Zur Komtur-Dame erhoben wurden

Dr. Annemarie Fenzl, Komturei Klosterneuburg
Mag. Dorothea Hysek, Komturei Salzburg

Zum Komtur erhoben wurden

Dr. Wolfgang Feuchtmüller, Komturei Klosterneuburg
Mag. Dieter-Michael Grohmann, Komturei Klosterneuburg
Mag. Josef Karl Kantusch, Komturei Baden
Wolfgang Meingast, Komturei Salzkammergut
Dr. Helmut Mittendorfer, Komturei Salzkammergut
Dr. Christian Preschitz, Komturei Eisenstadt
Mag. Walter Reiffenstuhl, Komturei Baden

helmreichfotografiert

PREDIGT DES GROSSPRIORS BEI DER INVESTITUR

Spiritualität braucht „burning persons“

Zwei Pfarrer unterhalten sich und überlegen, wie man den Kirchenbesuch wieder mehr beleben könne: „Wir haben jetzt gepolsterte Sitze“, sagt der eine Pfarrer, „die Kniebänke sind abgeschafft, jede Woche halten wir einen Vortrag über aktuelle Themen, und zweimal im Monat spielt eine Jazzkapelle beim Gottesdienst. Aber die Kirche wird und wird nicht voll. Kannst du mir wohl sagen, was wir noch versuchen sollen?“ „Lieber Mitbruder“, sagt der andere, „ich würde es einmal mit Religion versuchen“.

Soweit dieser Witz aus dem Büchlein „Der liebe Gott hat gut lachen“. Tatsächlich entdeckt man heute, dass nicht Aktionismus und nicht möglichst andauernd moderierte, showähnliche Gottesdienste Menschen anziehen: Man spricht wieder von *Spiritualität:* von spirituellem Erlebnis, von spiritueller Atmosphäre. Dieses Wort ist allerdings inzwischen ein Allerweltswort: Wir brauchen Spiritualität.

Spiritualität – Was bedeutet dieses Wort eigentlich?

Spiritualität bedeutet wörtlich Geistigkeit, genauer Geistbegabtheit, getrieben werden vom *Geist*. Der Sinn des lateinischen Begriffes *spiritus* enthält die Bedeutungen Wind, Atem, Dynamik, pulsierendes Leben, Veränderung. Auch das deutsche Wort Geist, das nach dem Grimmschen Wörterbuch etymologisch ursprünglich mit Gischt zusammenhängt, meint aufsprühendes, vom Wind nach oben gewirbeltes Wasser, schäumendes, perlendes Leben.

In den letzten Jahrzehnten hat der Begriff Spiritualität große Verbreitung gefunden. Man spricht heute kaum mehr von Frömmigkeit, Erbauung, von Gebetsleben oder Aszetik. Das Wort Spiritualität ersetzt all diese Begriffe.

Was ist das eigentlich, christliche Spiritualität?

Die heiligen Erzengel, deren Fest wir heute feiern, zeigen es uns. Schon ihre Namen sind ein spirituelles Programm.

Rafael ist der Engel der Heilung

Rafael bedeutet: Gott heilt. Kirche ist nur glaubwürdig, wenn sie eine *therapeutische* ist, eine heilende.

Der Evangelist Lukas, der auch Arzt war, nennt Jesus in seinem Evangelium oft den Heiland. Christen sind Menschen, die versuchen zu heilen: vor allem Beziehungen zu heilen. Die große Krankheit unserer Zeit – so die Meinung vieler Psychologen – sei die Unfähigkeit zu gelingenden Beziehungen. Durch Konflikte, durch Belastungen des Alltags wird die Liebe ausgedünnt. Hier gilt es schon früh genug Konflikte anzusprechen, gut hinzuhören, zuzuhören und da und dort auch den anderen in seinem Anderssein anzunehmen. Letztlich aber sollte die Liebe alles besiegen, auch dann, wenn es zu einer Trennung kommen sollte.

Papst Franziskus hat in einer Ansprache an Familien u. a. gesagt: In der Ehe gibt es immer wieder Probleme; da fliegen schon einmal die Teller; da gibt es Auseinanderset-

Der Großprior Abt Raimund im Kreise der burgenländischen Ordensfamilie

helmreichfotografiert

zungen mit der Schwiegermutter. Aber letztlich muss die Liebe alles besiegen. Liebe heilt alles.

Omnia vincit amor, sagt der lateinische Dichter Horaz. „Die Liebe besiegt alles". Der Heiland heilt durch die Liebe. Auch wir dürfen ein anderer Heiland sein. Dann wird auch aus unserem Land ein Heil-Land, ein heiles Land, ein heiliges Land. Rafael: Gott heilt.

Michael bedeutet: „Wer ist wie Gott?"

Es ist die Grundversuchung des Menschen, dass er sein möchte wie Gott, dass er sich selbst absolut setzt, seine Meinung zum Maß aller Dinge macht. Michael erinnert uns, uns in unserem Begrenztsein anzunehmen. Nur, wenn wir unsere menschliche Grenze anerkennen, können wir auch Gott in uns aufnehmen und so durchlässig sein für seine Wirklichkeit. Erst dann sind wir gottähnlich – wie Gott. Und dann sind wir auch offen für den Nächsten. Da steht dann nicht mehr unser Ego im Vordergrund, sondern der Andere, besonders der Mitmensch in Not, für uns Damen und Ritter vor allem die Christen im Heiligen Land. Das ist die wichtigste Botschaft christlicher Spiritualität: die Gottes- und Nächstenliebe. Gottes- und Nächstenliebe sind die zwei Seiten einer Medaille. Es gibt

keine Gottesliebe ohne Nächstenliebe. Und es gibt keine Nächstenliebe ohne Gottesliebe. Diese göttliche Liebe geht sogar bis zur Feindesliebe. Sie ist im Gegensatz zu anderen Religionen ein Spezifikum der christlichen Spiritualität.

Kirche ist eine liebende, ist eine *diakonische*: Sie versucht so zu lieben wie Gott liebt. Das ruft uns der Erzengel Michael zu.

Gabriel bedeutet: Meine Kraft ist Gott

Es ist der Engel, der die Botschaft Gottes weiterträgt, die christliche Botschaft. Sie vermittelt Kraft und Stärke und Orientierung. Kirche ist auch eine *missionarische*.

In unserem Ordensgebet heißt es immer wieder: Wir sind Zeugen. Wir sind Zeugen, die Christus bezeugen, die andere an ihn erinnern.

So wie wir uns in der Familie, in verschiedenen Beziehungen oft gegenseitig erinnern, so brauchen wir das auch in unserem geistlichen Leben. Wir brauchen Menschen, wir brauchen Zeichen und Orte, die uns an Gott erinnern.

Aus diesem Grund haben unsere Vorfahren besonders hohe Kirchtürme erbaut, damit wir immer wieder an Gott und seine Botschaft erinnert werden. Wir brauchen christliche Zeichen wie das Kreuz in der Wohnung, um den Hals, auf dem Berg, am Wegesrand, auf dem Friedhof; wir brauchen das religiöse Gespräch, unsere Kapitelsitzungen; wir brauchen den Religionsunterricht, die Bildungshäuser, die Pfarreien und Klöster, wir brauchen die Gottesdienste: Wir brauchen Orte, die uns an Gott und an seine glückbringende Botschaft erinnern; die uns erinnern, die Werte, die uns Jesus in seinem Evangelium mitgibt, weiterzugeben. Im Buch Deuteronomium, im 5. Buch Mose, lesen wir im 8. Kapitel: „Und wenn du gegessen hast und satt geworden bist und prächtige Häuser gebaut hast und sie bewohnst … und Silber und Gold sich bei dir anhäuft und dein gesamter Besitz sich vermehrt, dann nimm dich in acht, dass … du den Herrn, deinen Gott, nicht vergisst…“ (Dtn 8,12-14 partim). Deshalb müssen wir uns gegenseitig und andere Menschen erinnern, auf unseren Gott nicht zu vergessen. Gabriel ist der Erzengel, der uns an die missionarische Kirche erinnert, der uns erinnert, andere an die Botschaft Gottes zu erinnern.

Liebe Andächtige! Der heilige Augustinus sagt einmal: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“. Wir brauchen *burning persons*, die für die christliche Spiritualität brennen, die andere entflammen.

Ihr, liebe Kandidatinnen und Kandidaten, werdet heute gesandt, solche burning persons zu sein, burning persons,

- die wie RAFAEL Menschen heilen als *therapeutische* Kirche;
- die wie MICHAEL nicht sich selbst, sondern Gott und den Mitmenschen in die Mitte stellen als *diakonische* Kirche;
- und die wie GABRIEL an die göttliche Botschaft erinnern als *missionarische* Kirche.

Veni creator Spiritus! So werden wir jetzt gleich singen. Möge der Spiritus Sanctus, der Heilige Geist in unsere Herzen stürmen, dort die Gischt seiner Liebe aufsprühen lassen, damit unser Leben zu einem von Liebe schäumenden und perlenden Leben wird. So sei es!

— Abt Mag. Raimund Schreier OPraem, Großprior Österreichs, Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem

VORTRAG DES EM. PATRIARCHEN VON JERUSALEM

Erzbischof Fouad Twal beim Festkapitel

Liebe Mitbrüder im Bischofsamt, verehrter Herr Statthalter Dr. Leiner, verehrte weitere Statthalter, liebe Damen und Ritter aus der Statthalterei von Oesterreich, liebe Vertreter der anderen Statthaltereien Europas, liebe Neu-Investierte, liebe Freunde des Heiligen Landes und der Mutter Kirche!

Es ist immer eine Freude, sich aus Anlass einer solch schönen Investiturfeier als eine internationale Familie zu treffen.

Auch für uns sind die Worte Jesu immer aktuell: „der Jünger wird nicht besser behandelt werden, als der Meister". Das Kreuz ist die Bedingung „sine qua non", ihm zu folgen.

Und das Leiden und Sterben Christi setzt sich in unseren Tagen fort

Die Agonie tausender christlicher Familien in Syrien, im Irak und in Afrika, die von ihrer Heimat und ihren Kirchen durch Krieg weggerissen wurden. Die aus weltweiter Ungerechtigkeit, aus politischen Interessen, bar jeder Ethik, von ihren Wurzeln getrennt sind, eine grausame Gegenwart erleben, und wegen weltweiter Gleichgültigkeit, einer unsicheren Zukunft ausgesetzt sind.

Im Nahen Osten, in Afrika und in Europa erzeugen wahnsinnige Attentate der Islamisten Leid und Tod tausender Unschuldiger.

Die Zahl der christlichen Flüchtlinge, um die sich die Kirche in Jordanien kümmert, ist fast 8000. Sie sind zugleich eine Last und ein Segen, sowie auch ein wunderbares Zeugnis des Glaubens, der Treue und der Geduld.

Unsere Kirche gibt sich durch den Caritas-Verband Jordanien die größte Mühe, diese Menschen unter würdigen Bedingungen aufzunehmen und unterzubringen.

Diese Menschen, Christen und Muslime, die bereits so sehr gelitten haben, nicht zuletzt auch aufgrund der Ungeschicklichkeit des Westens, müssen eine glaubhafte Möglichkeit bekommen, in ihre Heimat zurückkehren zu können.

Es steht uns nicht zu, an Stelle der Flüchtlinge zu handeln, aber wir müssen ihnen zur Seite stehen, um ihnen Grund zur Hoffnung zu geben, um ihre Tränen zu trocknen, um sie daran zu erinnern, dass sie immer noch ihre Rechte und ihre Würde haben.

Eure geistige Nähe und Eure materielle Unterstützung sind von großem Wert.

Wie die Jünger sich aus Angst im Cenaculum eingesperrt haben, so haben auch wir menschlich gesprochen Angst. Wie die Jünger, erwarten wir das Herabkommen des Heiligen Geistes mit Seinen Gaben auf uns, damit wir an das Unmögliche glauben können, wenn es keine Hoffnung gibt.

Wenn wir in Jordanien den Mut aufbringen, zu bleiben, zu arbeiten, Kirchen zu bauen und das Evangelium zu verkünden, dann verdanken wir das Eurer Freundschaft, vor allem aber Dem, der eines Tages gesagt hat: „Ich bin bei euch! Habt keine Angst!“

Unser Ritterorden hat seit seiner Gründung eine Identität und ein klares Ziel, das man respektieren muss:

1. Ritter zu sein, das bedeutet aus Liebe dem Ruf des lateinischen Patriarchats, welches Papst Pius IX. gleichzeitig mit dem Orden 1849 wieder eingesetzt hat, zu folgen.

2. Ritter zu sein, das bedeutet die Mission des Gebetes zu leben und die Solidarität mit dem Heiligen Land und seinen Bewohnern durch konkrete Handlungen auszudrücken.

Es ist eine Priorität der Kirche, sie braucht Euren Einsatz und Eure Fürsprache: sprecht über Eure Erfahrungen und Eure Hingabe für das Heilige Land, sprecht wo immer ihr könnt, in der Politik, in den Medien, in Euren Diözesen und in Euren Gemeinden, über die entsetzliche Situation und Ungerechtigkeit, die die Christen im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika, erleiden.

Als Grabesritter habt Ihr die Verantwortung für die Mission auch in Eurer Heimat: durch den hingebenden Dienst an Euren Gemeinden und in Euren Familien.

Ich danke Euch für Eure Besuche und die wertvollen Ratschläge. Unser lieber Statthalter, Dr. Andreas Leiner mit seiner Frau Eva Maria und viele andere, sind mit ihren häufigen Wallfahrten, ein lebendiges Vorbild.

Es stimmt schon, dass wir Christen im Heiligen Land zah-

lenmäßig wenige sind, nur zwei Prozent, aber wir haben nie aufgehört, unsere Stimme zu erheben, die weder militärische noch politische Macht, noch eine große Anzahl Gläubiger hat: aber es ist eine Stimme, die sich dennoch erhebt, obwohl viele sie zum Schweigen bringen möchten!

In den Prüfungen, denen Eure Länder aktuell unterworfen sind, und den Attentaten, die sie schwer gezeichnet haben, versichere ich Euch mein Mitgefühl und mein Gebet.

Die Flüchtlingskrise ist eine politische Krise.

- Die große Zahl der ankommenden Flüchtlinge, ihre Integration und ihre Verteilung in Europa ist noch problematisch.
- Wir verstehen Eure Angst, die durch die Gewaltakte der letzten Zeit noch stärker wird – und,
- was diese Angst noch verstärkt, ist die Leere, die in Europa durch die Trennung von Evangelium und Kultur (Evangelii Nuntiandi 21) und durch die Zerstörung der Institution der Familie und die Nicht-Weitergabe des Glaubens entstanden ist.

Ich wünsche, dass die Europäische Union, die jetzt geteilter als jemals zuvor ist, die Herausforderungen, denen sie zur Zeit ausgesetzt ist, wieder einheitlich und kraftvoll annehmen kann. Dieser Zustand wurde in der letzten Sitzung der europäischen Union in Salzbug, trotz der großen Gastfreundschaft von Bundeskanzler Kurtz, offenbar.

Dies ist keine Zeit, in der die großen Kathedralen mit Gläubigen gefüllt sind. Das ist keine Nostalgie, das ist bittere Realität. Diese große Leere riskiert, von einer Überdosis fanatischen, radikalen und arroganten Islams, eingenommen zu werden.

Auf die Frage eines Freundes, ob ich Angst habe vor dem Islam in Europa, habe ich geantwortet: ja, aber die schlechten Christen fürchte ich noch mehr.

Wenn Europa diese Flüchtlingswellen, diese Angst und das daraus resultierende menschliche Leid beenden möchte, dann würde ich die folgenden Entscheidungen vorschlagen:

- alle Waffenlieferungen an diese Gruppen und Länder, welche Krieg führen, zu beenden.
- und dazu beizutragen, gerechte Gesellschaften in den Ursprungsländern aufzubauen, damit die Bürger in Frieden dort bleiben, arbeiten und leben können.
- und nützen Sie nicht in den kommenden Wahlen die Flüchtlingssituation als Argument aus.

Liebe Freunde, bitte lasst uns den Flüchtlingen, die Europa überschwemmen, mehr geben als Nahrung und Kleidung: nämlich das Beste, was wir haben: unseren Glauben an Jesus Christus und unsere Freude am Leben.

Denn nur Flüchtlinge aufnehmen, das kann auch eine Zivilisation ohne Gott tun.

Ich gratuliere den Neu-Investierten und ihren Familien. Ich danke jenen, die sie begleitet und vorbereitet haben für diesen frohen Moment.

Die Jungfrau Maria, Königin Palästinas, möge Euch beschützen und begleiten.

+ Em. Patriarch Fouad Twal

AL MERITO-VERLEIHUNG AN

Sr. Vize-Rektorin Bernadette Schwarz

Unsere liebe Sr. Vize-Rektorin Bernadette Schwarz hat am 30. Oktober 2018 aus den Händen unseres Grosspriors Abt Raimund Schreier das al merito Verdienstehrenzeichen in der Dignität eines Komturs überreicht bekommen. Bei der Zeremonie im österreichischen Pilger-Hospiz in Jerusalem war eine großen Delegation der Komtureien Innsbruck, Wien, St. Pölten und Klosterneuburg anwesend sowie unsere Kanzlerin OD Inge Sigl und unser Ehrenkanzler OB Alexander Kragora.

GELEITWORT DES GROSSMEISTERS

Die persönliche Heiligkeit

Alle Mitglieder sind sich wohl bewusst, dass das Hauptziel unseres Ordens darin besteht, „die Praxis des christlichen Lebens bei seinen Mitgliedern zu verstärken“ – das heißt in der persönlichen Heiligkeit zu wachsen.

Ich bin immer beeindruckt von der Ernsthaftigkeit, mit der unsere Mitglieder dieses „Hauptprinzip“ bekennen und nach der Heiligkeit streben. Natürlich ist keiner von uns je „vollkommen heilig“. Wir versuchen alle, Christus in jedem Aspekt unseres Lebens mehr nachzuahmen. Der heilige Paulus sagt uns, dass es sich um die spezielle Rolle des Heiligen Geistes handelt, da „wir alle in sein eigenes Bild verwandelt werden, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn“ (2 Kor 3,18) und da „die Liebe Gottes in unseren Herzen ausgegossen ist durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,5).

Es handelt sich um eine ständige innere Verwandlung in Christus, die wir nicht direkt sehen, die sich aber stufenweise verwirklicht, und zwar durch das regelmäßige Gebet und die Teilnahme an den Sakramenten, insbesondere an der Eucharistie und der Buße. Doch das bedeutet nicht, dass unsere Verwandlung in Christus nicht wahrgenommen werden kann. Wir wissen, dass sie in unserer Art zu leben und sogar in den Zügen des heiligen Menschen wahrgenommen werden kann, der jeder von uns berufen ist zu sein. Das war der Fall bei den meisten von der Kirche heiliggesprochenen Menschen.

In seinem eindrücklichen Apostolischen Schreiben Gaudete et exsultate legt Papst Franziskus uns nahe, dass „das Maß der Heiligkeit durch die Gestalt gegeben ist, die Christus in uns annimmt … in der Kraft des Heiligen Geistes“. Etwas weiter unten empfiehlt er: „Erlaube dem Geist, in dir jenes persönliche Geheimnis zu formen, das Jesus Christus in der Welt von heute widerscheinen lässt.“

Wir könnten uns fragen, was das für Gaben und Talente sind, die Gott geschenkt hat und die der Heilige Geist gerade in mir formt, um aus mir „eine Botschaft zu machen, die der Heilige Geist aus dem Reichtum Jesu Christi schöpft und seinem Volk schenkt“? Bitte ich den Heiligen Geist darum?

Ich warte mit Spannung auf die Consulta, die hier in Rom vom 13. bis 16. November stattfindet. Obwohl wir über die Rolle unserer Statthalter diskutieren – ein äußerst zweckdienliches Thema – möchte ich anregen, dass die Förderung der persönlichen Heiligkeit in jedem unserer Mitglieder auf unserer Prioritätenliste an erster Stelle steht.

In diesem Sinn sind uns die Gebete eines jeden von großem Nutzen.

— *Edwin Kardinal O’Brien*

Großmagisterium/Rom

Komturei Baden-Wiener Neustadt

Papst Franziskus hat am 16. November 2018 die Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem aufgerufen, sich um ein ernsthaftes und vertieftes Glaubensleben zu bemühen, die Hauptaufgabe des Ordens besteht im geistlichen Wachstum seiner Mitglieder.

Sonntag, 28. Oktober 2018: Festakt zum 90. Geburtstag von Abt em. Gerhard Hradil (1997–2000: 1. Prior unserer Komturei): Teilnahme am Pontifikalamt, Festvortrag von Prior P. Walter Ludwig, Neukloster, Empfang.

Diesen expliziten Auftrag bekamen schon im Herbst 1996 auch jene Ordensbrüder, die den Aufbau der Komturei Baden-Wiener Neustadt bewerkstelligen sollten.

Unsere Komturei wählte die Pfarre Baden Sankt Stephan als ihre Heimat und nimmt dort an den großen Festtagen (Karwochenliturgie, Fronleichnamsfest) teil.

2018 nahmen auch einige Ordensgeschwister zusätzlich in der Pfarre Baden Sankt Christoph an der Fronleichnamsprozession am Sonntag nach Fronleichnam teil; einige Ordensgeschwister nahmen zu Fronleichnam in Wiener Neustadt an der Prozession teil.

Weiters dürfen wir seit vielen Jahren im Stift Heiligenkreuz (OB Altabt Gerhard Hradil und OB Abt Maximilian Heim), dem spirituellen Zentrum unserer Region, zu Gast sein und an besonderen Liturgien teilnehmen, 2018 u. a. auch am Kreuzerhöhungssonntag.

Der Prior unserer Komturei, OB P. Amadeus Hörschläger ist Zisterzienser des Stiftes Heiligenkreuz: Wir nahmen am Sonntag, 14. Jänner 2018 an seiner Installation als Pfarrmoderator in Pfaffstätten teil.

Einige Ordensbrüder wirken auch in ihren Heimatpfarren mit: in Pfarrgemeinderäten, in der Liturgie als Kommunionhelfer, als Lektoren, auch als Organisten.

In Heiligenkreuz wird am Klostermarkt in der Adventzeit ein Verkaufs- und Informationsstand betrieben. Heuer (2018) waren bereits um 16.00 Uhr das Olivenöl und die Oliven ausverkauft! In etwas kleinerem Rahmen beschickten wir einen Adventmarkt in Pressbaum.

Treffen unserer Komturei fanden neben den üblichen in Baden-Sankt Stephan heuer auch im Neukloster in Wiener Neustadt, in Kirchberg/

Foto Fürst

Damen und Ritter der Komturei Baden-Wiener Neustadt

Peter Kubalek

Wechsel und in Wiener Neudorf statt. Unseren am Ostersonntag, 1. April verstorbenen Ordensbruder Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schneider begleiteten wir am 13. April in Kaltenleutgeben auf seinem letzten Weg.

Gemeinsam mit den Komtureien Eisenstadt, Wien und Klosterneuburg waren wir beim Ordenstag der Ostkomtureien, der in Maria Loretto abgehalten wurde; beim Einkehrtag der Komtureien Wien – Klosterneuburg – Baden-Wiener Neustadt in Heiligenkreuz referierte OB Dr. Hubert Weber zum Thema: „Die Kraft des Glaubens“.

Wenn sich auch per definitionem die Komturei Baden-Wiener Neustadt im Süden der Erzdiözese erstreckt, bedeutet dies nicht, dass Ordensgeschwister nicht auch als Gäste in anderen Komtureien willkommen sind. So waren einige Ordensbrüder aus unserer Komturei zu Gast bei Komtureitreffen in Klosterneuburg, waren in St. Stephan in Wien bei einem Pontifikalamt anlässlich 5 Jahre Papst Franziskus, bei der Abtweihe des 66. Großmeisters P. Frank Bayard, OT, bei der Buchpräsentation „Als die Sonne aufging“ von OB Markus Bugnyar. Auch an der Pilgerreise der Komtureien Innsbruck und Wien ins Heilige Land nahmen ein OB aus unserer Komturei und seine Gattin teil; ebenso waren zwei Ordensbrüder bei der Investitur der Schweizer Statthalterei in Luzern.

Andrea Angermeyer und Msgr. Clemens Abrahamowicz erhielten im ersten Komtureiabend, im Jänner 2018, den Kandidatenmantel.

Eine große Zahl von Ordensgeschwistern begleitete die beiden Kandidaten im September zur eindrucksvoll gestalteten Investitur in Frauenkirchen.

— *Dr. Peter Kubalek*

Komturei Bregenz

Bei der Programmgestaltung für das Ordensjahr 2018 wurde in unserer Komturei ein sehr spezieller Anlass besonders berücksichtigt. In diesem Jahr feierte die Diözese Feldkirch ihr 50 Jahre Jubiläumsfest. Viele Feierlichkeiten, Angebote für die Gläubigen im Land, Ausstellungen und Dialog-Plattformen wurden von den Verantwortlichen der Diözese organisiert und mit viel Engagement über das ganze Jahr betreut.

Unsere Ordensgemeinschaft hatte die Möglichkeit, bei einer Kapitelsitzung die Religionsgeschichte unserer Diözese aber auch unserer Region kennen zu lernen. Eine ausgezeichnete Führung durch eine, für das Jubiläumsjahr gestaltete, Wanderausstellung gab Gelegenheit zur Diskussion. Beim großen Diözesanfest am See in Bregenz nahmen an einem sonnigen Junitag über 15.000 Besucher teil. Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem, Komturei Bregenz, präsentierte sich gemeinsam mit dem Kloster Wettingen-Mehrerau der Öffentlichkeit mit einem Verkaufsstand. Olivenöl, Olivenprodukte, Kekse und Marmeladen aus der Klosterküche wurden von den Kunden sehr gut angenommen. Neben dem Verkauf selbst konnten wir die Anliegen unserer Gemeinschaft den Menschen näherbringen.

Zum großen Abschluss der Jahresfeierlichkeiten nahm eine Delegation unserer Komturei beim Diözesangottesdienst am 8. Dezember im Dom zu Feldkirch teil.

Ziel unseres traditionellen Jahresausfluges war Hohenems. Nach einer Eucharistiefeier in der Kapelle St. Karl Borromäus besuchten wir das Jüdische Museum. Beeindruckend die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Hohenems. 1617 legte ein Schutzbrief des Reichsgrafen Kaspar von Hohenems die rechtliche Grundlage für die Ansiedelung von jüdischen Familien. Ende 1942 endete die Geschichte der jüdischen Familien in Hohenems. Die Instandsetzung und Aktivierung des jüdischen Viertels wurde allerdings in den letzten Jahren forciert. Mittelpunkt ist das Jüdische Museum. Neben der interessanten Ausstellung zur Geschichte dieser Gemeinde finden rollierende Spezialausstellungen statt.

Verkauf- und Kommunikationsstand beim „Fest am See“ der Diözese Feldkirch in Bregenz

Eine der seltenen Führungen durch den jüdischen Friedhof erschloss uns die Bedeutung solcher Orte für die Juden, über Generationen hinaus.

Aus dem aktiven Veranstaltungsprogramm hervorheben möchte ich noch

- den „Antrittsbesuch“ Großprior Mag. theol. Raimund Schreier OPraem., Abt des Stiftes Wilten. Er stellte der Komturei Bregenz seine Überlegungen als neuer Großprior aber auch Seine Anforderungen an die Ordensgemeinschaft vor.
- Diözesanjugendseelsorger MMag. Fabian Jochum: „Kirche Heute“ bzw. die Junge Kirche in Vorarlberg war sein Thema und Inhalt der anschliessenden Diskussion.
- OB Dipl.-Ing. Dr. Werner Johler referierte über seine Erfahrungen aus drei Jahren Aufenthalt in China.
- „Ökumene“ stand im Mittelpunkt der Diskussion mit Pfarrer Mag. Edwin Matt und dem ev. Pfarrer Mag. Ralph Stoffers

Komtureiausflug – jüdischer Friedhof in Hohenems

Bei der Investiturfeier in Frauenkirchen (Burgenland) durften wir mit großer Freude die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern in unsere Komturei mitfeiern. Das Ehepaar Dr. Isabelle und Dr. Ulrich Amann sowie Dr. Gerhard Preisl verstärken und verjüngen unsere Ordensgemeinschaft.

Weihnachtsmarkt im Kloster Mehrerau

Unseren traditionellen Weihnachtsmarkt im Klosterhof der Mehrerau konnten wir mit einem neuen Rekordverkauf abschließen. Dank gebührt allen Verkaufsprofis für den hervorragenden Einsatz.

Unser Prior, Lic. iur. can. Anselm von der Linde OCist, Abt des Klosters Wettingen-Mehrerau, hat im Juli sein Amt als Abt zurückgelegt. Als Nachfolger von Abt Anselm hat der Konvent des Klosters Dipl. theol. Vinzenz Wohlwend am 19. September gewählt. Nach der Bestätigung durch Papst Franziskus wurde er am 2. Jänner dieses Jahres zum Abt geweiht. An der Abtweihe nahm die Komturei Bregenz geschlossen teil.

— Dr. Guntram Drexel

Komturei Eisenstadt

Unsere kleine Komturei richtete im Jahr 2018 die Investitur für die Statthalterei Österreich aus. Naturgemäß standen die Vorbereitungen für dieses große Fest Ende September, an dem samt ausländischen Gästen rund 400 Personen teilnahmen, im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten.

Das Jahr begann mit einer sehr interessanten Diskussionsrunde nach einem Impulsreferat von OB Ewald Iby zum Thema „Gibt es eine erneute islamische Eroberung Europas?“

Für unser Februartreffen konnten wir Gerhard Klein, Leiter der Hauptabteilung Religion und Wissenschaft des ORF gewinnen, welcher uns das Thema „Religion im Spannungsfeld der Medien“näher brachte.

Das immer brennende Thema Ökumene fand Niederschlag in einem Vortrag von Superintendent Mag. Manfred Koch zum abgelaufenen Lutherjahr.

Spirituellen Höhepunkt des 1. Halbjahres bildete wie immer die Teilnahme am Karfreitagsgottesdienst im Dom zu Eisenstadt

Im Frühjahr organisierten wir auch den **Ordenstag der Ostkomtureien**. Dieser fand in der Basilika Maria Loretto statt. Nach einer feierlichen Heiligen Messe konnten wir als Festvortrag den Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI und Direktor des Päpstlichen Missionswerkes Herrn **Prof. Dr. Karl Wallner** zum Thema: **„Mission heute“** hören. Den Abschluss bildete nach burgenländischem Brauch ein gemütliches Beisammensein mit Heurigenbuffet.

Hubertus Kimmel

Höhepunkt unseres Arbeitsjahres war die Durchführung der **Investitur**. Dieses Großereignis war für unsere kleine Komturei eine echte Herausforderung. Nach einer stimmungsvollen und berührenden Vigilfeier am Freitagabend im Dom zu Eisenstadt wurden am Samstag in der Basilika Frauenkirchen 27 Kandidaten im Rahmen eines eindrucksvollen Pontifikalamtes zu Damen und Rittern unseres Ordens investiert. Besonders freue ich mich, dass auch drei Mitglieder unserer Komturei neu in den Orden aufgenommen wurden.

Nach einer Agape fuhren wir nach Eisenstadt, wo im berühmten Haydnsaal des Schlosses Esterhazy zuerst das Festkapitel und dann ein festliches Abendessen stattfand.

Den Abschluss dieser Veranstaltung bildete die gemeinsame Feier

Teilnehmer am Ordenstag der Ostkomtureien vor der Basilika Maria Loretto

der Heiligen Messe am Sonntag mit der Pfarrgemeinde von Mönchhof. Danach konnte unser Ordenstreffen gemütlich im Pfarrkeller bei burgenländischen Schmankerln und gutem Wein ausklingen.

Traditionell schloss unser Arbeitsjahr mit der Teilnahme am Adventmarkt in Halbturn ab, wo wir an drei Wochenenden wieder Olivenholzschnitzereien und Olivenöl zur Förderung der Ordensprojekte verkaufen konnten.

— *Dr. Christian* Preschitz

Vigilfeier am Vorabend der Investitur im Dom zu Eisenstadt

Hubertus Kimmel | helmreichfotografiert

JAHRESBERICHT

Komturei Graz

Das Jahr 2018 hielt besondere Ereignisse bereit: Im Jänner fand in der Grazer Pfarre Münzgraben ein erstes offizielles Treffen der Komturei Graz mit Maltesern der Delegation Steiermark und Familiaren des Deutschen Ordens statt: Nach der Hl. Messe und der Vorstellung der Gemeinschaften schloss die eine Wiederholung verdienende Veranstaltung mit freundschaftlichem Zusammensein. Einen absoluten Höhepunkt des Jahres bildete die Pilgerfahrt ins Hl. Land im Februar mit dem großen Erlebnis des feierlichen Einzugs in die Grabeskirche, einen anderen die offizielle Teilnahme der Komturei an den Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlass „800 Jahre Diözese Graz-Seckau“ im Juni. Im selben Monat waren wir zur Komtureigründung und ersten Familiareninvestitur des Deutschen Ordens in Graz geladen. Die „Ritterfahrt“ nach Grado hatte uns zuvor im Mai gemeinsam mit lieben Ordensgeschwistern aus Klosterneuburg wieder zur Gottesmutter von Barbana geführt. Im Spätherbst durften wir die Abtsbenediktion des 58. Abtes von Rein, P. Philipp Helm OCist, mitfeiern.

Benediktion von P. Philipp Helm OCist zum 58. Abt von Stift Rein

Sonntagsblatt/Gerd Neuhold

Feste Punkte im Jahrlauf waren wie immer die Ordenskapitel und Konventabende mit der Feier der Hl. Messe, das regelmäßige Rosenkranzgebet um Frieden und Gerechtigkeit im Hl. Land, der Abschluss des Arbeitsjahres im Stift Rein, der Gräberbesuch zu Allerseelen, die Einladung durch unseren Herrn Prior ins Haus der Begegnung des Stiftes Admont zu Maria Empfängnis und die Aktion „Weihnachten auch für Bethlehem“ im Grazer Franziskanerkloster an zwei Adventwochenenden.

Die Fastenzeit begannen wir am Aschermittwoch in der Pfarre Graz Herz-Jesu, die Liturgien des Gründonnerstags und des Karfreitags

Dreiordenstreffen in Graz

feierten wir im Grazer Dom. Vom Abend des Karfreitags bis zum Morgen des Karsamstags hielten wir durchgehend Wache beim Hl. Grab in unserer Ordenskirche. In Herz-Jesu nahm die Komturei auch am Hochfest Heiligstes Herz Jesu und am Pfarrfest teil. Eine im Gegensatz zur Beteiligung an der Fronleichnamsprozession der Innenstadtpfarren noch junge Tradition ist für uns die Feier des Palmsonntags im Stift Rein, wo wir zur Unterstützung der „lebenden Steine" im Hl. Land Olivenöl anbieten dürfen.

Im Zuge der Konventabende werden in der Regel geistliche Betrachtungen oder Vorträge gehalten. Im vergangenen Jahr waren dies: „Die Lateranverträge" (OB em. o. UP Dr. Maximilian Liebmann); „Die letzten Tage Jesu in Jerusalem" (OB P. Mag. Egon Homann OSB); „Rückblick auf die Pilgerfahrt unserer Komturei ins Hl. Land" (OB DI Peter Leitner); „Das Apostolische Schreiben GAUDETE ET EXSULTATE von Papst Franziskus über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute" (OB P. Dr. Willibald Hopfgartner OFM); „Ein Blick auf die Persönlichkeiten, die der Gemeinschaft der Grabesritter in der Steiermark nach heutigem Wissenstand angehörten" (OB Dr. Hans Stolzer).

Herzlich freut sich die Grazer Ordensfamilie über die Investitur von ao. UP Mag.a Dr.in Michaela Sohn-Kronthaler, Mag.a. Dott.essa Anna Maria Valle, Dr. Georg Kangler und Ing. Mag. Hans Schlatzer in Frauenkirchen sowie die Einkleidung einer Kandidatin und dreier Kandidaten.

— *Dr. Hans Stolzer*

Komturei Innsbruck

Gemeinsamer Ordenstag der Komtureien Trient, Bozen und Innsbruck in Hall i.T.

Auf Einladung der Komturei Innsbruck trafen sich am Samstag, 5. Mai 2018 die Damen und Ritter des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem aus Südtirol, dem Trentino und Nordtirol zum gemeinsamen Ordenstag in Hall in Tirol. Man traf sich zunächst in der Herz-Jesu-Basilika zur Eucharistiefeier, die von Großprior Abt Mag. Raimund Schreier unter Anwesenheit des Ehrengroßpriors Erzbischof Dr. Alois Kothgasser zelebriert wurde. Nach dem Mittagessen empfing Pfarrer Jakob Patsch die Damen und Ritter in der Haller Pfarrkirche und wies in seinen Erklärungen nicht nur auf die historische Entwicklung der Kirche hin, sondern auch auf die jüngst erfolgten Restaurierungen. Mit einem Besuch im Josefikirchl neben der Pfarrkirche und

Die Teilnehmer am gemeinsamen Ordenstag mit Großprior Abt Mag. Raimund Schreier OPraem und Ehrengroßprior Dr. Alois Kothgasser SDB

Thomas Steixner

Leitender Komtur
Prok. Thomas Steixner
mit Bischof Hermann Glettler

Reinhold Sigl

im historischen Gemeinderatssaal endete das Führungsprogramm.

Komtureiabend mit unserem neuen Bischof Hermann Glettler

Bischof Hermann stellte sich mit einem Grundsatzreferat vor, in dem er eine ganze Reihe von zentralen und aktuellen Themen ansprach, die die Kirche weltweit, aber auch die Diözese Innsbruck im Speziellen momentan umtreiben. Er forderte unter anderem ein überzeugtes, beherztes Christentum ein, das auch bereit ist, die gewohnte Umgebung zu verlassen und neue Räume für neue Spiritualität zu erobern.

Schließlich sprach Bischof Hermann noch die Herausforderungen an, die in Zukunft auf die Kirche in Österreich zukommen. Unter den verschiedenen Bereichen, die er nannte, sei herausgehoben, dass es ihm wichtig ist, das Thema der Berufungen, nicht zuletzt für die verschiedenen Ordensgemeinschaften in Tirol, intensiv zu verfolgen.

Die Damen und Ritter des Ordens, aber auch die zahlreichen Gäste und Kandidaten, die zum Abend mit dem Bischof gekommen waren, zeigten sich begeistert.

Pilgerreise ins Hl. Land

Ein herausragender Höhepunkt im Jahr 2018 war vom 21. bis 30. Oktober die Pilgerreise der Komturei Innsbruck ins Heilige Land. Begleitet haben uns dabei Gäste und Ordensmitglieder befreundeter Komtureien. Unter der geistlichen Leitung unseres Großpriors Abt Raimund Schreier erlebte unsere Pilgergruppe viele schöne und bewegende Tage im Heiligen Land. Unterstützt wurde unser Großprior auf der

Die Teilnehmer der Pilgerreise ins Hl. Land

Thomas Steixner

Reise durch unseren Prior Jakob Bürgler, Rektor Markus Bugnyar.

Ein Höhepunkt auf unserer Reise war der Besuch der Grabeskirche mit dem feierlichen Einzug („solemn entry“) und die Teilnahme am Fest mit anschließender Prozession in Deir Rafat zur Wallfahrtskirche „Unsere Königin von Palästina“, der Marienkirche des Lateinischen Patriarchats. „Unsere liebe Frau, Königin von Palästina“ ist ja die Patronin des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. In einer Prozession wird dabei die Statue der Königin von Palästina von der Kirche zum Gottesdienst gebracht. Abgerundet wurde das Programm durch die Besichtigung der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem und des Tales der verschollenen Gemeinden (Kranzniederlegung). Am letzten Abend fuhren wir dann nach Herzliya zum Empfang in die Residenz des österreichischen Botschafters anlässlich des Nationalfeiertages. Ein besonderer Dank gilt den Organisatoren Luigi Gruber und Alexander Kagora!

Reformation in Tirol im 16. Jahrhundert – Vortrag von Dr. Michael Forcher

Der bekannte Tiroler Historiker und Publizist Dr. Michael Forcher hielt am 20. November 2018 auf Einla-

li: der Vortragende Dr. Michael Forcher im Stift Wilten

dung der Komturei Innsbruck einen Vortrag zum Thema „Reformation in Tirol im 16. Jahrhundert“.

Auf der Grundlage der zahlreichen Bücher, die er zu den unterschiedlichsten Themen der Tiroler Geschichte verfasst hat, zeichnete Dr. Forcher ein lebendiges Bild des religiösen Lebens im Tirol des 16. Jahrhunderts: Vom offiziellen Verbot der Lehren Martin Luthers durch Ferdinand I. im Jahr 1523 über die Bauernkriege, die Täuferbewegung und das Konzil von Trient bis hin zur innerkirchlichen Erneuerungsbewegung, die mit den Jesuiten verbunden wird, wurden zahlreiche Themen angestoßen und meistens mit anschaulichen und nicht selten befremdlichen Details, etwa zur schlechten Bildung des Klerus in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, geschmückt.

Besinnungsnachmittag der Komturei Innsbruck

Auch in diesem Jahr fand – am 3. November – im Haus der St. Josefs-Missionare in Absam unser Besinnungsnachmittag unter der Leitung unseres OB Dr. Klaus Egger statt. Das Thema: „Den Saum seines Gewandes berühren.“ Ausgehend von Mk 5, 23–29, wo uns berichtet wird, wie eine Frau, die schon seit zwölf Jahren an Blutungen litt, sich in der Menge an Jesus herandrängt, sein Gewand berührt und Heilung erfährt, hat uns die Augen dafür geöffnet, daß Heilung und Heiligung im Neuen Testament meist durch Berührung geschehen. Ebenfalls im Markusevangelium heißt es: „Und immer, wenn er in ein Dorf oder eine Stadt oder zu einem Gehöft kam, trug man die Kranken auf die Straße hinaus und bat ihn, er möge wenigstens den Saum seines Gewandes berühren lassen. Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt.“ (Mk 6, 56) Dann wurden wir eingeladen, in ein paar Augenblicken der Stille in uns aufsteigen zu lassen, wann und wo wir Berührungen erfahren haben, die uns zutiefst berührt haben: in der Natur, in menschlichen Begegnungen, im Gebet und in Gottesdiensten. In einem zweiten Schritt haben wir unsere Aufmerksamkeit auf unsere Sakramente gerichtet, die allesamt Berührungsrituale sind. Die Berührung mit dem Heiligen gibt es jedoch nur dann, wenn wir diese Berührung auch suchen. In diesem Sinn haben wir zum Abschluss Eucharistie dankbar für die Berührung durch das Wort und das Brot des Lebens.

— *Thomas Steixner*

Thomas Steixner

Komturei Klagenfurt

Höhepunkte im Komtureileben

Das Jahr 2018 war geprägt vom Ausscheiden des Priors, Bischof Dr. Alois Schwarz, der vom Hl. Vater nach 17 Jahren als Diözesanbischof von Gurk-Klagenfurt im Sommer in die Diözese St. Pölten berufen wurde. Der Abschied wurde sowohl in der Diözese wie auch in der Komturei mit Festgottesdiensten in würdiger Form als Dank für Bischof Schwarz gefeiert.

Als Bischof von Gurk-Klagenfurt hat er für die Menschen in Kärnten und der katholischen Kirche großes geleistet. Er hat geistlichen Beistand und Zuversicht vermittelt. Die Ansprachen an die gläubigen Menschen haben einen großen positiven Widerhall gefunden. Ihm ist es gelungen, selbst bei schwierigen Themen, noch etwas Positives zu sagen und so den Menschen Mut zu machen und Perspektiven zu geben. Die bischöfliche Residenz wurde zu einem offenen Bischofshaus und jedem Besucher zu einem besonderen und nachhaltigen Erlebnis.

Die Komturei Klagenfurt ist Bischof Schwarz sehr zu Dank verpflichtet. Sie durfte im Bischofshaus stets zu Gast sein, den Gottesdienst in seiner Kapelle feiern und die Kapitelsitzungen im Bischofshaus abhalten.

Als Prior und Bischof hat er mit seiner positiven Ausstrahlung sehr zur gedeihlichen Entwicklung der Komturei beigetragen. Die spirituellen Impulse haben bei den Ordensmitgliedern zum Nachdenken angeregt und zur Glaubensvertiefung beigetragen.

Allein die weihnachtlichen Rundfunksendungen werden den Hörern und Hörerinnen in steter Erinnerung bleiben.

Bei den zahlreichen gemeinschaftlichen Zusammenkünften auch nach den Kapitelsitzungen bei Speis und Trank konnten wir von ihm Einblicke über die Kirche auch über den Tellerrand hinaus erfahren.

Dass sich die Komtureimitglieder im Bischofshaus stets wohlfühlen konnten, dafür hat Bischof Schwarz in jeglicher Form gesorgt. Dafür

Dankesfeier anlässlich des Abschiedes des Priors der Komturei Klagenfurt OB Bischof Alois Schwarz

sagt die Komturei herzlich „Vergelt's Gott".

Als Nachfolger des scheidenden Priors wurde in der Komturei Subprior Dompfarrer Dr. Peter Allmaier einstimmig vorgeschlagen und zwischenzeitig auch von Rom aus bestätigt. Die Komturei wünscht dem neuen Prior alles Gute und reichen Segen Gottes.

Pilgerreise ins Heilige Land

Im März reiste die Ordensfamilie der Komturei mit einigen Gästen unter der Leitung von Dr. Peter Allmaier für eine Woche ins Hl. Land. Für die Besichtigung der Hl. Stätten wurde ein Christliches Reisebüro aus Bethlehem in Anspruch genommen. Die Eindrücke dieser Reise ließ man im Sommer beim Sommerfest im Dompfarrhof Revue passieren.

Anlässlich einer Maiandacht mit Gottesdienst im Dom zu Klagenfurt gab unser Herr Großprior Abt Prälat Mag. Raimund Schreier auch der Komturei die Ehre seines Besuches. In der anschließenden Kapitelsitzung gab es Gelegenheit zu interessanten und anregenden Gesprächen.

Die alljährliche Teilnahme an der Fronleichnamsfeier im Klagenfurter Dom gilt für die Komturei, auf Einladung des Bischofs, als Ehre und Verpflichtung.

Personelles

Bei der Investitur in Eisenstadt, Frauenkirchen und Mönchhof wurde auch Frau Hermine Mairitsch in den Orden aufgenommen. Die Komturei gratuliert herzlich.

An den mehrjährigen Gast, Frau Gudrun Mangge, wurde beim Gottesdienst in der Domkirche der Kandidatenmantel mit einem Willkommensgruß der Komturei überreicht.

Der Leitende Komtur wurde für seine zweite Funktionsperiode einstimmig vorgeschlagen und zwischenzeitig weiterbestellt. In der vorgegangenen Diskussion wurde die Gottesdienstfeier und die Gemeinschaftspflege hervorgehoben. Die Komturei gratuliert. In der Komturei wurde nunmehr ein Komtureirat bestellt.

Dem Ehrenprior, Prälat emerit. Universitätsprofessor Dr. Karl-Heinz Frankl wurde in Würdigung seiner besonderen Verdienste vom Landeshauptmann das Ehrenzeichen des Landes Kärnten verliehen. Die Komturei schließt sich der geehrten Priesterpersönlichkeit als Gratulant an.

Die vorweihnachtliche Feier erfolgte, auf Einladung des OB Ordinariatskanzlers Dr. Jakob Ibounig. Nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche Ferlach folgte das gemütliche Beisammensein im Pfarrhof.

Die Komturei dankt dem Einladenden für die Mühewaltung.

— Mag. Thomas Mairitsch

Komturei Klosterneuburg

Einen seltenen Höhepunkt stellt die Aufnahme eines Mitglieds im Rang eines Bischofs dar. Werner Freistetter, österreichischer Militärordinarius, wurde in der Kapitelsitzung vom April in Anwesenheit von Statthalter Andreas Leiner in die Komturei eingegliedert.

Große Freude bereitet den Damen und Rittern die vermehrte Einbindung in das liturgische Geschehen des Chorherrenstiftes. Hervorgehoben muss dabei der 15. November, Festtag des hl. Leopold werden. Die Mitglieder der Komturei zogen gemeinsam mit den Chorherren von der Sakristei kommend zum Verduner Altar, wo die sterblichen Überreste des hl. Leopold liegen. Weiter ging es durch den Kreuzgang in die Stiftskirche. Die Feier fand nach dem Festgottesdienst einen gemütlichen Ausklang im Stiftskeller.

Weitere öffentliche Auftritte waren am Gründonnerstag die Teilnahme an der Liturgie mit der Fußwaschung sowie die Fronleichnamsprozession durch die Stadt Klosterneuburg.

Im Oktober feierte die Komturei das 20-jährige Investiturjubiläum ihres Priors, Propst Bernhard Backovsky CanReg, von OB Robert Schneider und OB Wolfgang Feuchtmüller, sowie das 30-jährige Investiturjubiläum

Kapitelsitzung im Stift Klosterneuburg mit Gästen – rechts: Statthalter Andreas Leiner

kathbild.at / Franz Josef Rupprecht

Bischöflicher Neuzugang: V.li.: Leitender Komtur Frieder Hermann, Prior Bernhard Backovsky CanReg, Militärbischof Werner Freistetter, Statthalter Andreas Leiner, Albert Maczka CanReg.

kathbild.at / Franz Josef Rupprecht

von OB Walter Rechberger und OB Erich Leitenberger.

Bei den Sitzungen sprachen u. a.: Andrea Geiger über die „Entwicklungsräume“ der Pfarren der Erzdiözese Wien; Harald Gnilsen gab Einblick in Umfang und Probleme kirchlichen Bauens in der Erzdiözese Wien; Weihbischof Franz Scharl hielt einen Vortrag zum Thema „Anderssprachige Gemeinden“; OD Annemarie Fenzl beleuchtete das schwierige Thema „Kardinal Innitzer – von der feierlichen Erklärung bis zur Hilfsstelle für nichtarische Katholiken“.

— *Franz Josef* Rupprecht

Komturei Linz

Komtureiabende

Die monatlichen Komtureiabende finden seit vielen Jahren im Priesterseminar in Linz statt. Regelmäßig beginnt der Komtureiabend mit einer heiligen Messe. Im Anschluss daran findet meist ein Vortrag zu einem aktuellen kirchlichen, spirituellen oder zu einem das Hl. Land betreffende Thema statt.

Talya Lador-Fresher, die israelische Botschafterin in Österreich

Im Jahr 2018 lagen die Schwerpunkte der Vorträge bei folgenden Referenten und Themen:

- Statthalter OB Dr. Andreas Leiner über den Orden aus seiner Sicht
- Generalvikar OB DDr. Severin Lederhilger OPraem über den Zukunftsweg der katholischen Kirche in Oberösterreich
- Domkapellmeister Mag. Josef Habringer über die Bedeutung der Musik im Gottesdienst
- Talya Lador-Fresher, israelische Botschafterin in Österreich, über 70 Jahre Israel

Neben diesen Vorträgen organisierte die Komturei Linz eine Reihe weiterer Veranstaltungen, die auch die spirituellen Höhepunkte in diesem Jahr bildeten. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem drei Veranstaltungen:

Komtureiausflug nach Bad Griesbach/Bayern

Gemeinsam mit den Ordensgeschwistern der Komturei Passau wanderten wir bei hochsommerlichem Schönwetter von St. Wolfgang bei Bad Griesbach nach Parzham, wo am Bruder-Konrad-Hof eine Hl. Messe gefeiert wurde. Ein gemeinsames Mittagessen mit vielen interessanten Gesprächen unter den Ordensmitgliedern und Angehörigen bildete den Abschluss.

Gemeinsamer Ordenstag der Komtureien Salzburg, Salzkammergut und Linz

Der diesmal von der Komturei Linz organisierte Ordenstag in der Basilika Maria Puchheim und im Maximilianhaus war von den Ordensmitgliedern der drei Komtureien gut besucht. Pater Dr. Johannes Pausch OSB, Prior des Europaklosters Gut Aich bei St. Gilgen, begeisterte mit seinem Vortrag über „Spiritualität und das gute Leben im Alltag“ die Teilnehmer.

Besinnungstag zur Vorbereitung auf den Advent

Großprior OB Mag. Raimund Schreier, der den Besinnungstag leitete, fesselte die Teilnehmer mit seinen spirituellen Beiträgen zum Thema „Über allem die Liebe“. Eine zentrale Aussa-

Thomas Markowetz

Die Neuinvestierten der Komturei Linz

Einzug beim Ordenstag

ge von ihm war: „Wir sollen Menschen der grenzenlosen Nächstenliebe sein!“

Abschied und neue Ordensmitglieder

Im Berichtsjahr hatten wir das Ableben von vier langjährigen Ordensmitgliedern zu beklagen. Am 6. Juni 2018 verstarb OB Dr. Walter Breitwieser, am 8. Juni 2018 Komturdame mit Stern Octavia Kapl- Kellner, am 6. Juli 2018 OB Komtur Dr. Franz Haunschmidt und am 8. Oktober 2018 OB Komtur Pater Dr. Benno Wintersteller OSB.

Bei der Investitur 2018 in Frauenkirchen im Burgenland wurden drei neue Mitglieder der Komturei Linz in den Orden aufgenommen: Dr. Brigitte Zierhut- Bösch, Dr. Marianna Wiedemann und Ing. Rafael Hintersteiner B. Arch.

Um den Prior unserer Komturei zu entlasten, hat Großprior OB Mag. Raimund Schreier OPraem einen Subprior für die Komturei Linz ernannt: OB MMag. Stefan Gugerel unterstützt seit 1. Oktober Prior Mag. Ewald Kiener.

Die Komturei Linz hatte zum Jahresende 2018 45 Mitglieder, davon fünf Damen, vier Priester, einen Diakon und 35 Ritter.

— Dr. Hans Matthias Aigner
— Mag. Günther Singer

Komtureiausflug nach Bayern

Isabella Haider | Gabriele Aigner

JAHRESBERICHT

Komturei Salzburg

Das zentrale Ereignis des Ordensjahres 2018 war für einen guten Teil der Komturei Salzburg die Pilgerreise ins Heilige Land. Unser Prior, BV Dr. Gottfried Laireiter, und Erzabt Dr. Korbinian Birnbacher geleiteten uns zu den heiligen Stätten und über jene Wege, die vor 2000 Jahren auch Christus und seine Jünger gegangen sind. Wir besuchten Nazareth, wo mit der Verkündigung das Wort Fleisch geworden ist, wir feierten Gottesdienst auf einem Schiff mitten am See Genezareth, wir wandelten durch Kafarnaum, wir besuchten die neuen Ausgrabungen in Magdala, dort eine Synagoge aus dem ersten Jahrhundert nach Christus mit dem Gefühl, hier auf den Spuren Jesu zu gehen. Die Brotvermehrungskirche in Tabgha, der Berg der Seligpreisungen, eine Taufstelle am Jordan, die Festung Massada und der kleine Salzburger Dom in Kanaa waren weitere, für uns wichtige Besuchsorte. Auf den Hirtenfeldern in Bethlehem durften wir unserem Kandidaten Dr. Michael Kopp den grauen Ordensmantel überreichen. Ein weiterer Höhepunkt waren natürlich die Tage in Jerusalem. Zuhause im Österreichischen Hospiz, der Kreuzweg durch die Via Dolorosa, der Besuch des Heiligen Grabes in der Grabeskirche, der Empfang im Lateinischen Patriarchat durch Bischof Marcuzzo mit der Verleihung der Pilgermuschel, der Garten Gethsemane, der Gottesdienst in der Kirche Dominus Flevit auf dem Ölberg, die Pater-Noster-Kirche, der Berg Zion, Dormitio, wo Maria entschlafen ist, der Felsendom und Ain Karem, wo Elisabeth mit Zacharias lebte, waren für uns weitere wichtige Punkte, die wir im Heiligen Land sehen konnten. Der Besuch in Yad Vashem war der letzte Punkt unserer Reise und hinterließ einen ebenso nachhaltigen wie nachdenklich machenden Eindruck. Außer dem Besuch der Heiligen Stätten und der schönen, gemeinsamen Zeit in der Gruppe war es uns aber auch sehr wichtig, die Gelegenheit unserer Anwesenheit im Heiligen Land zu nutzen, um besonderen Personen einen Besuch abzustatten und unsere Gaben zu überbringen. Das war zum Einen

Vor der Grabeskirche in Jerusalem

das von den Saint Vincent Schwestern geführte Heim für schwerstbehinderte Kinder in Ain Karem und zum Anderen Pater Rafic Nahra, der Bischofsvikar für die Hebräisch sprechenden Christen, der in der Nachfolge von Pater David Neuhaus die Kinderheime und Babystationen in Jerusalem, Haifa und Tel Aviv für viele christliche Migranten führt. Hier werden Kleinstkinder während der Arbeitszeit zu betreut, weil staatlicherseits dies für Migrantenkinder nicht in dieser Form gewährleistet wird.

oben: Im Lateinischen Patriarchat. unten: Der Hl. Johannes der Täufer in der Kollegienkirche in Salzburg

Das Jahr 2018 führte die Komturei Salzburg an besondere Orte in Salzburg: Maria Plain, Stift Nonnberg, Kloster der Pallottiner, Kollegienkirche, Kloster der Kleinen Schwestern auf der Kinderalm Schwarzach, Pfarre Mülln. So feierten wir eine Maiandacht in der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Krypta der Stiftskirche Nonnberg in Salzburg. Das Stift Nonnberg selbst feierte in diesem Jahr sein 1300 jähriges Bestehen. Der Einkehrtag im Dezember führte uns zum Kloster der Pallottiner auf den Mönchsberg. Einige Ordensdamen

unserer Komturei finanzierten mit die Restaurierung des Heiligen Johannes des Täufers und eine Skulptur des Auferstandenen in der Kollegienkirche in Salzburg. Nach Fertigstellung dieser Restaurierungen führte uns der Rektor der Kirche bis auf das Dach der Kirche. Eine kleine Gruppe der Komturei besuchte – geführt von Prälat Katinsky – die Schwestern von Bethlehem und der Aufnahme Mariens auf der Kinderalm in St.Veit im Pongau. Die Spiritualität der Schwestern dort war deutlich zu spüren, und im Gespräch vermittelten sie uns

Maiandacht in der Krypta der Stiftskirche Nonnberg

auch ihre Beweggründe, eben dort genau dieses Leben zu führen.

Sehr eindrucksvoll war auch der Besuch der renovierten Kolumbarien – der Grabkammer der Benediktinermönche – unter der Pfarrkirche Mülln in Salzburg.

An einem Komtureiabend besuchte uns der neue Weihbischof von Salzburg, Dr. Hansjörg Hofer, um uns seinen neuen Wirkungsbereich darzustellen.

Bei der Investitur 2018 in Frauenkirchen freuten wir uns sehr über die Einkleidung der Salzburger Kandidaten Renate Jaksch und OSR Erich Quehenberger.

— *Reinhard Hysek*

Komturei Salzkammergut

Das Jahr 2018 begann mit dem Wechsel an der Spitze der Komturei Salzkammergut. Im Rahmen eines feierlichen Komtureiabends, in Anwesenheit des Statthalters S.E. Dr. Andreas Leiner, übergab OB Fritz Gerstorfer die Leitung der Komturei an OB Helmut Mittendorfer. OB Fritz Gerstorfer hat die Komturei Salzkammergut aufgebaut und durch zwei Amtsperioden segensreich geleitet. Ihm gebührt unser aller höchster Dank, er hat unser Ordensleben geprägt.

Bei der Investitur im Burgenland durften wir mit großer Freude die Aufnahme von OB Abt Nikolaus Thiel, Abt des Zisterzienserstiftes Schlierbach und OB Dr. Peter Spöttl in den Orden mitfeiern.

Das Jahr klang traditionsgemäß am 8. Dezember bei einer Adventbesinnung mit OB Abt Maximilian im Stift Lambach aus. Wir dankten dem Herrgott, verbunden im Gebet für das Jahr 2018.

Überreichung des Ernennungsdekrets an OB Helmut Mittendorfer

Der Komtureiabend im Juni 2018 stand im Zeichen der Überreichung des Kandidatenmantels an Alois Hummer. Darauffolgend sprach Univ.-Prof. Dr. Aho Shemunkasho, Professor für Geschichte und Theologie des syrischen Christentums an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Salzburg über „Die Syrische Christenheit – Reiche Geschichte, bedrohte Gegenwart“. Dazu eine kurze Zusammenfassung des Vortrages.

Die syrische Christenheit – Reiche Geschichte, bedrohte Gegenwart

Historisch betrachtet gehört das syrische Christentum, zusammen mit der byzantinischen und der westlich-abendländischen, zu den bedeutendsten Strömen der Christenheit. Es war von Ägypten bis Zentralasien und China, von der arabischen Halbinsel und Indien bis zum Kaukasus präsent.

Patriarch von Antiochien und dem ganzen Orient der Syrisch-Orthodoxen Kirche, Moran Mor Ignatius Ephräm II. Karim mit Prof. Aho Shemunkasho

Die syrische Tradition bewahrte durch die Jahrhunderte einen reichen Schatz an Theologie und spirituellem Erbe, die mit der Sprache Jesu, dem Aramäischen, ihren Ursprung im semitisch-orientalischen Raum sieht. Univ.-Prof. Dr. Aho Shemunkasho, der syrische Theologie im Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte an der Universität Salzburg lehrt, gab der Komturei Salzkammergut in einem Vortrag am 18. Juni 2018 in Gmunden spannende Einblicke in Geschichte und Verfolgung.

Durch Krieg, politische Instabilität und Flucht, sowie geringe Zukunftsperspektive sind in den Heimatländern der syrischen Christen Kultur, Sprache und Religion vom Aussterben bedroht. Metropolit Gregorios Yohanna Ibrahim gilt seit seiner Entführung 2013 als verschollen. Die Folgen des Bürgerkriegs in Syrien und im Irak und der daraus resultierenden Fluchtbewegungen sind ein weiterer tiefer Einschnitt in der Geschichte des syrischen Christentums, dessen langfristige Folge noch nicht absehbar sind.

Die syrischen Studien an der Universität Salzburg wollen mit Stipendien und Projekten das Überleben des syrischen Christentums und der Sprache Jesu verstärkt ins Bewusstsein rücken und sind auf finanzielle Hilfe angewiesen.

— Mag. Günther Madlberger
— Dr. Helmut Mittendorfer

Komturei St. Pölten

Ein ganz wichtiges Ereignis für die Komturei St. Pölten war im Jahr 2018 zweifellos die Bestellung von Bischof Alois Schwarz zum neuen Diözesanbischof von St. Pölten. Gehört doch Bischof Alois dem Ritterorden vom Heiligen Grab an und hat sich schon als Diözesanbischof von Klagenfurt sehr um unseren Orden verdient gemacht. Der neue St. Pöltner Diözesanbischof hat schon bald nach seinem Amtsantritt unserer Komturei einen Besuch abgestattet und bei unserer traditionellen Adventbesinnung im Stift Herzogenburg eine geistliche Betrachtung dargeboten, die bei unseren Ordensgeschwistern und den Gästen eine sehr positive Aufnahme fand.

Bei den von der Komturei Eisenstadt bestens organisierten Investiturfeierlichkeiten der österreichischen Statthalterei wurde mit Christoph Korosec, Richter am Bundesverwaltungsgericht, auch ein neues Mitglied in unsere Komturei aufgenommen. Unser emeritierter Leitender Komtur Meinrad Stipek wurde bei diesem Anlass mit dem ihm vom Kardinal-Großmeister in Ansehung seiner Verdienste verliehenen Rang eines Großoffiziers (Komtur mit Stern) ausgezeichnet.

Wir bemühen uns, neben den Terminen des Kirchenjahres wie Adventbesinnung, Fasten-Einkehrtag, Maiandachten, auch in unseren regelmäßigen Zusammenkünften unserem Ordensauftrag gerecht zu werden. Dies einerseits durch die Erörterung von Fragen des Glaubens wie auch der Probleme im Hl.Land. Dazu dienen einerseits Vorträge externer Personen wie auch Impulse aus dem Kreis der Ordensgeschwister selbst.

Im letzten Jahr war dies etwa die Fragen „Was hat uns Maria heute zu sagen“, „Woran sollte man in Politik oder Wirtschaft einen Christen/Ordensangehörigen erkennen“ oder „die

Diözesanbischof Alois Schwarz nach seiner Amtseinführung im Kreis seiner neuen Komtureimitglieder

Gerhard Fichtinger

Abt Thomas von Stift Altenburg, unser Kandidat für die Investitur 2019, bei der Verleihung der Kandidatenmozetta durch EGP Propst Maximilian Fürnsinn

Ehe zwischen kirchlichem Sakrament und staatlichem Vertrag".

Auch der gesellige Kontakt der Komtureifamilie, zu der immer auch die Ehepartner der Ordensgeschwister gehören, wird nicht vernachlässigt. So haben wir 2018 gemeinsam die Ausstellung „Byzanz und der Westen" auf der Schallaburg bei Melk besucht und den Abschluss des Schuljahres auf Einladung der Komtureisekretärin OD Heidrun Fichtinger und ihres Ehemannes OB Gerhard mit einem Grillfest begangen.

Wie in jeder Familie gibt es auch in einer Komturei im Ablauf eines Jahres schöne und traurige Tage. Völlig unerwartet ist die Ehefrau unseres Gründungskomturs, Maria Bonelli ins himmlische Jerusalem abberufen worden. Die Teilnahme einer großen Anzahl von Mitgliedern unserer Komturei an ihrem Begräbnis hat eindrucksvoll gezeigt, wie sehr sie dem Orden und der Komturei verbunden gewesen ist, ohne selbst Ordensdame gewesen zu sein. Allen, die sie gekannt haben, wird sie in dankbarer Erinnerung bleiben.

Unser Leben in der Komturei geht weiter und daher haben wir schon erste Vorbereitungen für die Investitur 2021 getroffen, mit deren Organisation wir von der Statthalterei beauftragt worden sind.

— DDr. Karl Lengheimer

Unser nun schon traditioneller Einkehrtag im stilvoll renovierten Schloss Thalheim bei St. Pölten

Gerhard Fichtinger

Komturei Wien

Im Jahr 2018 waren im Kalender der Komturei Wien 28 Veranstaltungen verzeichnet, davon 25 Gottesdienste, teilweise als Mittelpunkt, teilweise als einziger Programmpunkt. Spirituelle Themen sollen weiterhin schwerpunktmäßig das Ordensleben unserer Komturei begleiten.

Unter den Gästen, die wir einladen konnten, ist der Rektor des Österreichischen Pilger-Hospizes in Jerusalem hervorzuheben, unser OB Markus Bugnyar. Wir durften ihn im Rahmen eines Kapitels im Februar begrüßen.

Neben der Darstellung der Arbeit des Hospizes im Herzen der Welt ging Bugnyar diesmal auf die aktuellen baulichen Erweiterungen (Casa Austria) ein. Darüber hinaus betonte er die wichtigen soziopolitische Aufgaben des Institutes, etwa den Sozialfonds des Hospizes und den Friedensdienst, den junge Menschen dort leisten können, bis hin zur Akademie, die ebenfalls eine wichtige Einrichtung zur interkulturellen und interreligiösen Verständigung beiträgt.

Den Kreuzweg gingen wir diesmal erstmalig in der Franziskanerkirche, die Teilnahme an der Karfreitagsliturgie im Dom zu St. Stephan mit anschießender Grabwache bis Mitternacht stellt demgegenüber eine langjährige Tradition dar. Eine Premiere war es auch, dass die Maiandacht diesmal im Savoyschen Damenstift gehalten wurde; die Kapelle des adeligen Damenstiftes ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich und wurde uns dankenswerterweise vom Liechtensteinischen Majorat zur Verfügung gestellt.

Zumindest eine Reise stand auf der Jahresprogramm: Diesmal führte sie im Mai nach Prag zu einem Wiedersehen mit OB Peter Fiala, der dort sein Vorbereitungsjahr auf die zeitliche und geplante ewige Profess im Kreuzherrenorden mit dem roten Stern absolvierte. Die zeitliche Profess im September zum Fest der Kreuzerhöhung in der Wiener Karlskirche wurde von einer stattlichen Abordnung unseres Ordens besucht.

Im Juni stand traditionell viel Öffentlichkeitsarbeit im Focus, u.a. bei der immer mit erfreulicher Präsenz gesegneten Fronleichnamsprozession rund um St. Stephan und bei der Präsentation unseres Ordens während der Langen Nacht der Kirchen in der Franziskuskappelle des Franziskanerklosters.

Traditionell wird das erste Halbjahr gemeinsam mit der Komturei Klosterneuburg beim „Semesterausklang“ im Stift beschlossen, und auch die Advent/Weihnachtsfeier Mitte Dezember wird von Mutter- und Tochterkomturei gemeinsam abgehalten.

Das zweite Halbjahr wird traditionell Anfang September in Neustift am Walde samt Heurigenbesuch begonnen. Bei der Kapitelmesse wurden die grauen Mäntel an die für die Investitur 2019 in Innsbruck vorgesehenen drei Kandidaten David Huszti, Alexander Plank und Matthias Prior gesegnet und übergeben. Im Rahmen der Investitur im Burgenland wurden unsere drei bisherigen Kandidaten Sophie Lauringer, Philipp Graf und Mario Strigl definitiv in unsere Gemeinschaft aufgenommen.

Kapitelmesse mit OB Rektor Markus Bugnyar in der Deutschordenskirche

Den gemeinsam mit der Komturei Baden-Wiener Neustadt abgehaltenen Einkehrtag im Oktober im Stift Heiligenkreuz gestaltete diesmal OB Hubert Weber zum Thema „Die Kraft des Glaubens“.

Ein wichtiges Anliegen ist es unserer Komturei, das Hochfest Maria Königin von Palästina gebührend zu feiern, und so waren am 28. Oktober Gäste unseres Priors Dominic Sadrawetz OSA, der mit uns gemeinsam ein Hochamt im Rahmen des 11 Uhr Gottesdienstes in der Augustinerkirche feierte.

Beim gemeinsamen Kapitel mit den Familiaren des Deutschen Ordens im Deutschen Haus, ebenfalls einer Premiere, hielt OB Matthias Beck Ende November einen vielbeachteten Vortrag mit dem Titel „Was uns Christen frei macht“. Er legte dar, dass das Christentum eine Inkarnationsreligion ist und die Menschen daher einer Spiritualität der Entfaltung bedürfen.

Ein schönes Ergebnis brachte der alljährliche Grabesritter-Stand im Rahmen des Adventmarktes der Dompfarre, wobei hier besonderer Dank an Ottilie Palla und ihrem Team zu sagen ist. In diesem Zusammenhang ist auch das Foto von der Überreichung

Carl-Georg Vogt

Hochfest des Ordens „Maria Königin von Palästina" in St. Augustin

Kettinger

einer in Bethlehem geschnitzten Paulusstatue an OB Christoph Kardinal Schönborn zu erwähnen, einem der Lieblingsheiligen unseres Kardinals.

Bestens besucht war unsere Roratemesse im Kerzenschein der Lorettokapelle von St. Augustin. Vergelt's Gott für das anschließende gemeinsame Frühstück.

Vorübergehend Abschied nehmen mussten wir 2018 von unserer langjährigen Ordensdame Erika Goetz und von dem viel zu jungen OB Pater Gottfried Wegleitner, OFM, die uns in das himmlische Jerusalem vorausgegangen sind.

— *Dr. Wilhelm* Kraetschmer
— *Mag. Nicolaus* Drimmel

NACHRUF

P. Mag. Gottfried (Thomas Gottfried) Wegleitner OFM (1972–2018)

P. Gottfried Wegleitner OFM starb am Montag im 46. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit im Wiener AKH. Wegleitner wurde am 17. Juli 1972 in Wien geboren und wuchs in Frauenkirchen auf. Er maturierte am Gymnasium der Salesianer Don Boscos in Unterwaltersdorf (NÖ). Nach dem Noviziat in Schwaz (Tirol) studierte Wegleitner in Wien, Canterbury und Rom Theologie und wurde 2005 von Kurienkardinal John Patrick Foley zum Priester geweiht.

Von 2007 bis 2014 stand Gottfried Wegleitner als Guardian dem Wiener Franziskanerkloster vor. Er war u.a. auch Geistlicher Assistent des Verbands katholischer Publizistinnen und Publizisten Österreichs. Die Vorsitzende des Verbandes, Gabriele Neuwirth, hob seine Begabung für Kommunikation, „die nie aggressiv und immer liebenswürdig war", hervor. P. Gottfried war auch ein engagiertes Mitglied des Ritterordens zum Heiligen Grab von Jerusalem.

Gesundheitlich bereits beeinträchtigt, wechselte er 2014 nach Frastanz (Vorarlberg), wo er als Pfarrseelsorger wirkte. Zu seinen großen Verdiensten zählt die Restaurierung der ältesten Orgel Wiens („Wöckherl-Orgel"). Bekannt geworden ist P. Wegleitner auch als Kommentator von Papstgottesdiensten im ORF und als Kolumnist bedeutender Tages- und Wochenzeitungen. Eine von ihm betreute syrische Flüchtlingsfamilie kennzeichnete ihn mit „ein sanfter Engel auf Erden".

— *Franz Josef Rupprecht*

NACHRUF

Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schneider (1929–2018)

Der international renommierte Politikwissenschaftler, Friedensforscher und Vatikanberater em. Prof. Heinrich Schneider ist am Ostersonntag, 1. April 2018 im Alter von 88 Jahren verstorben. Das Begräbnis fand am 13. April in seinem Wohnort Kaltenleutgeben im Wienerwald statt.

Der gebürtige Deutsche (geb. 10. August 1929) studierte in München und Cleveland (USA) Politikwissenschaft und Soziologie. 1968 wurde er an die Universität Wien berufen, wo er Ordinarius für Politikwissenschaft war. Eine seiner Schwerpunktinteressen betraf die Sicherheitspolitik.

Viele Jahre war Schneider stellvertretender Missionschef der Vatikandelegation bei der „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (KSZE) und dann bei der OSZE. In der „heißen Phase“ der KSZE-Verhandlungen erreichte er, dass die damalige Sowjetunion ihre Zustimmung zu einem Passus über Religionsfreiheit gab.

Von 1970 bis 1976 war er Präsident des Katholischen Akademikerverbandes Österreichs. In den 1980er Jahren war Schneider wesentlich an der Meinungsbildung über Friedensfragen in der Katholischen Aktion beteiligt. Er war u.a. auch Vizepräsident der Katholischen Aktion Österreich und zudem Vorsitzender des Katholischen Laienrates Österreichs. Auch in der Katholischen Sozialakademie

kathbild/Franz Josef Rupprecht

Österreichs war er als Vorsitzender des Kuratoriums ehrenamtlich tätig. Schneider war ein engagiertes Mitglied des Ritterordens zum Heiligen Grab von Jerusalem.

— *KAP*

SEIT ERSCHEINEN DES LETZTEN JAHRBUCHES SIND BIS ENDE 2018

In die ewige Heimat vorausgegangen

OB Komtur Univ.-Prof. Dr. Erwin Domanig, Komturei Wien, am 29. Jänner 2018

OB Komtur Direktor Johann Strasser, Komturei St.Pölten, am 9. Februar 2018

OB Großoffizier Univ.Prof. Dr. Heinrich Schneider, Komturei Baden-Wr.Neustadt, am 1. April 2018

OD Erika Goetz, Komturei Wien, am 10. Mai 2018

OD Komturdame mit Stern Octavia Kapl-Kellner, Komturei Linz, am 23. Mai 2018

OB Dr. Walter Breitwieser, Komturei Linz, 6. Juni 2018

OB Pater Mag. Gottfried Wegleitner OFM, Komturei Bregenz, am 2.Juli 2018

OB Komtur Dr. Franz Haunschmidt, Komturei Linz, am 6. Juli 2018

OB Dr. Nikolaus Bair, Komturei Innsbruck, am 11. Juli 2018

OB Pater Benno Wintersteller OSB, Komturei Linz, am 8. Oktober 2018

OB Dr. Raimund Skoficz, Komturei Innsbruck, am 28. Oktober 2018

WIR FEIERN

Besondere Feste im Jahreskreis

Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem feiert mit besonderer Freude folgende Ordenshochfeste:

- Das Gedächtnis der heiligen Helena (18. August)
- Das Gedächtnis des heiligen Pius X. (21. August)
- Das Fest der Kreuzerhöhung (14. September)
- Das Fest der Seligen Jungfrau Maria, Königin von Palästina (25. Oktober)

www.oessh.at